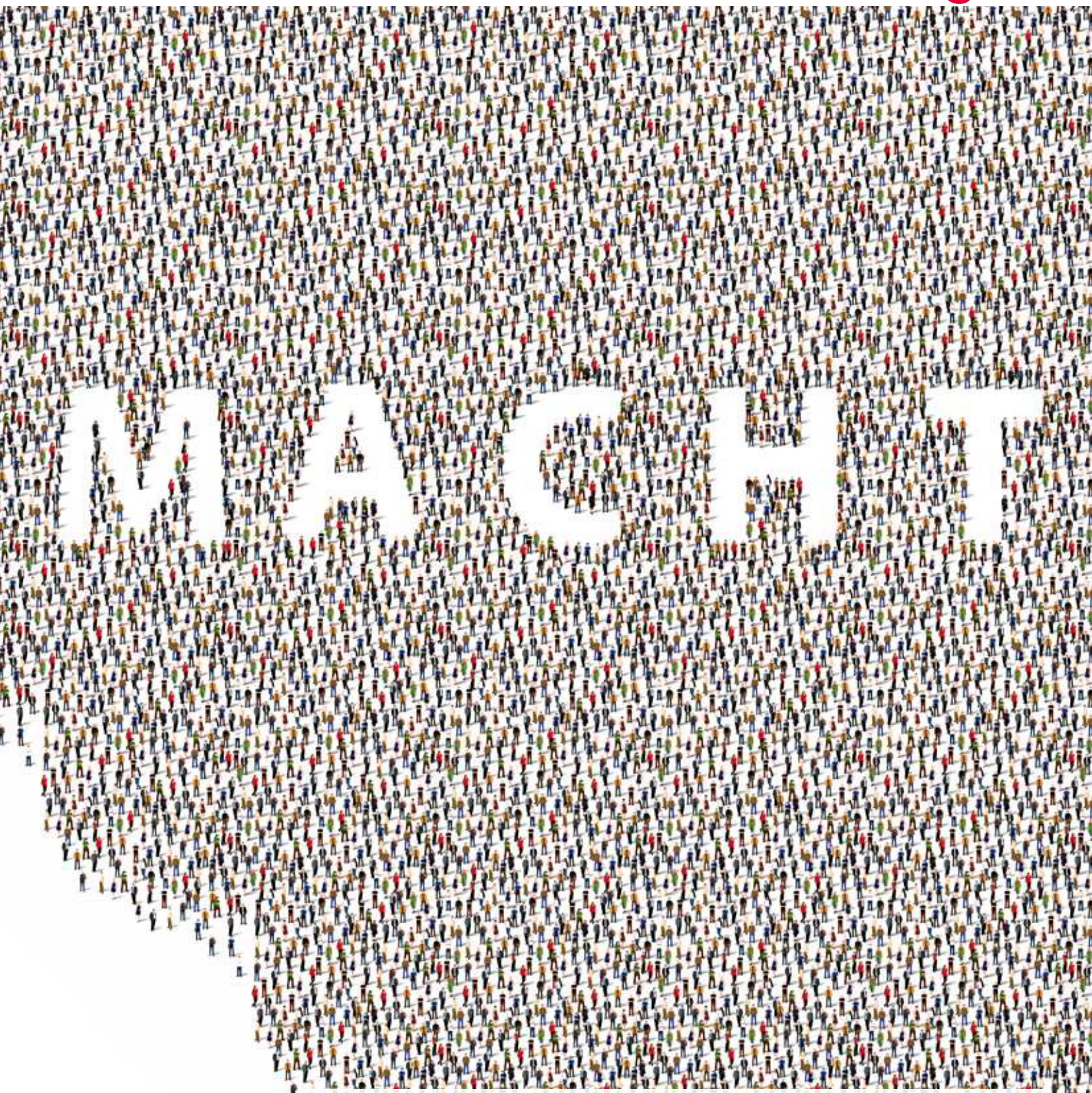


CVJM MAGAZIN

Sachsen-Anhalt/Thüringen



Macht & Verantwortung

Wie läuft's in Jugend-
gruppe und Gemeinde?

CVJM Magdeburg:
Neuer Vorstand gewählt

Berufung & Vollmacht



Impressum

CVJM MAGAZIN Sachsen-Anhalt/Thüringen ein Magazin für Mitglieder des CVJM Sachsen-Anhalt und Thüringen, erscheint viermal jährlich

Herausgeber: CVJM Thüringen e.V. Vi.S.d.P. Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt, T. (03 61) 2 64 65-0, F (03 61) 2 64 65-20 E-Mail: info@cvjm-thueringen.de Internet: www.cvjm-thueringen.de

Beteiligte Verbände:

CVJM-Landesverband Bayern e.V. Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
 CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V. Im Druselstal 8, 34131 Kassel
 CVJM Norddeutschland e.V. Birkenstr. 34, 28195 Bremen
 CVJM-Ostwerk e.V. Sophienstr. 19, 10178 Berlin
 CVJM LV Sachsen e.V. Leipziger Str. 220, 01139 Dresden
 CVJM LV Sachsen-Anhalt e.V. St. Michael-Str. 46, 39112 Magdeburg
 CVJM LV Schlesische Oberlausitz e.V. Johannes-Wüsten-Str. 21, 02826 Görlitz
 CVJM Thüringen e.V. Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt
 CVJM-Westbund e.V. Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Mitglieder des Redaktionskreises (Thema):

Ulrich Baxmann (Sachsen-Anhalt), Sabrina Becker (Ostwerk), Thomas Brendel (Schlesische Oberlausitz), Matthias Büchle (Westbund), Michael Götz (Bayern), Helge Halmen (Bayern), Lydia Hertel (CVJM Deutschland), Kerstin Kappler (Schlesische Oberlausitz), Cordula Lindörfer (Thüringen), Thomas Richter (Sachsen), Maria Siegemund (Schlesische Oberlausitz), Birte Smieja (Westbund), Sarah Stiegler (Drei-W-Verlag), Katrin Wilzius (Norddeutschland)

Redaktion Thementeil: Birte Smieja

Redaktion CVJM Deutschland: Lydia Hertel

Redaktion Sachsen-Anhalt: Ulrich Baxmann

Redaktion Thüringen: Frank Schröder

Bildnachweis: Archiv CVJM Sachsen-Anhalt e.V. oder CVJM Thüringen e.V. oder am Bild, S. 1 (Titel): @hobbitfoot – Fotolia.com, S. 3: @Hendrik Hofmann, S. 6: Birte Smieja, S. 10, 11 oben: @panthermedia.net/Fotodan, S. 14: @panthermedia.net/Smileus, S. 15: @lightstock.com/inbetween S. 16 (leadership): @DOC RABE Media – Fotolia.com, S. 17 (Plan): @Pixabay/ Wokandapix, S. 18 (Hände): @Jakub Jirsák – fotolia.com, S. 19 (Schild): @mopsgrafik – fotolia.com, S. 20 (abstrakt): @Pixabay/Dhaval121, S. 31 (Mann): @Pixabay/NeuPaddy, S. 32 (Luther): @Pixabay/falco

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Bankverbindung Sachsen-Anhalt:

IBAN: DE98 3506 0190 1551 7210 15
 BIC: GENODED1DKD

Bankverbindung Thüringen:

IBAN: DE96 5206 0410 0008 0014 56
 BIC: GENODEF1EK1

Bankverbindung Evangelische Kinder- und Jugendstiftung des CVJM Thüringen:

IBAN: DE92 5206 0410 0008 0028 86
 BIC: GENODEF1EK1

Layout und Herstellung/

Anzeigenverkauf u.-verwaltung:

Drei-W-Verlag GmbH
 Landsberger Straße 101, 45219 Essen,
 T (0 20 54) 51 19, F (0 20 54) 37 40,
 www.drei-w-verlag.de

Anzeigenschluss Ausgabe 1/18: 16.11.2017

Bezugspreis: 1,30 € + Porto pro Einzelheft

Titelthema: Macht



Ohne Macht kein Zusammenleben

Seite 6



Raushalten gilt nicht!

Seite 10



Wie mächtig ist Gott?

Seite 14

kurz notiert

Seite 4

Sachsen-Anhalt / Thüringen

Macht und Verantwortung

16

Berufung und Vollmacht

17

Ev. Männerarbeit Mitteldeutschland

31

CVJM Deutschland

CVJM-Hochschule sendet Absolventen aus

26

Neue Referentin für Jugendpolitik

27

Neuer Referent für CVJM-Sport

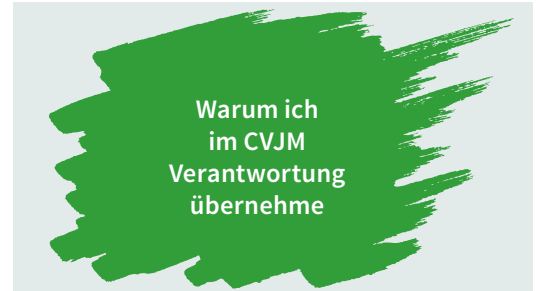
27

Der CVJM auf dem Kirchentag 2017

28

CVJM weltweit: Scout Camp Zürich

29



Macht kommt von machen

Seite 8



Y.Bot-Kolumne

Seite 13

Thüringen

Macht und Teilhabe

18

Jugendseite – Trainee

19

Was mich bewegt

20

Macht der Worte

21

Sachsen-Anhalt

Mit dem Spurwechsel-Truck unterwegs

22

Kinderfreizeit

22

LMKA: Wie läuft´s?

23

Happy-Cards

24

Doreen Krausz stellt sich vor

24

Kletterwand

24

Aufbruchstimmung beim CVJM Magdeburg

25

CVJM Sachsen-Anhalt aufgefrischt

25

Liebe Leserinnen und Leser,
An-ge-dacht

Auf geht's

Häufig habe ich schon gehört, dass der christliche Glaube eine private Angelegenheit ist. In den eigenen vier Wänden wird er ausgelebt, mit Gebet vor den Mahlzeiten oder abends vor dem Zu-Bett-Gehen, aber außerhalb wird meist gar nicht bis selten darüber gesprochen. Meistens geschieht das aus Angst vor den Kommentaren anderer und der Angst ausgegrenzt zu werden.

Dabei sollten wir unseren Glauben, doch gerade ausleben, damit Gott die Herzen der anderen Menschen durch unsere Worte verändern kann. Oft vergessen wir, dass Gott die Macht hat, Herzen zu verändern und sie zu öffnen für den Glauben.

In Matthäus 28, 18-20 steht: »18 Und Jesus trat herzu, redet mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. 19 Darum gehet hin und lehret alle Völker: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes 20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende«

Er gibt uns den Auftrag, in die Welt zu gehen und dort allen von Gott und seiner Liebe zu erzählen. Wir sollen sie taufen und lehren, dass sie alles halten was Gott befohlen hat.

Klar, es ist nicht immer leicht, bei Gegenwind die Spur zu halten, aber wir sind nicht allein, denn Jesus spricht uns in Vers 20b zu, dass er bei uns ist alle Tage bis an der Welt Ende. Er geht mit uns und begleitet uns in allen guten und schweren Zeiten, im Alten wie im Neuen.

Deshalb kann ich mir auch gewiss sein, egal was in meinem Anerkennungs-jahr jetzt auf mich zukommt und wo ich auch hingehe, um das Evangelium zu erzählen, ich gehe dort nicht alleine hin. Jesus geht an meiner Seite mit.

Wir gehören zu Gottes Bodenpersonal.

Doreen Krausz



Doreen Krausz

Praktikantin im Anerkennungs-jahr beim CVJM Sachsen-Anhalt



**»Wir gehören zu Gottes
Bodenpersonal«**

Wechsel in der Redaktionsleitung



Es ist ein erfreulicher Grund, warum in der Redaktionsleitung des **CVJM MAGAZINs** ein Wechsel stattfindet. Die langjährige Chefredakteurin Birte Smieja geht in Elternzeit. Sie erwartet mit ihrem Mann ihr zweites Kind. Vielen Dank an dieser Stelle an Birte für ihre hohe Kompetenz und für ihren leidenschaftlichen Einsatz für das **CVJM MAGAZIN**. Als Elternzeitvertretung übernimmt seit September 2017 Annalena Hilke die Redaktionsleitung. Nach der Ausbildung an der Evangelistschule Johanneum war Annalena Hilke sechs Jahre Gemeindepädagogin im CVJM und der Kirchengemeinde Waldgirmes. Sie ist verheiratet und hat ein Kind. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit und heißen Annalena im Kreis der beteiligten CVJM-Landesverbände sowie der Redakteure herzlich willkommen!

Willkommen in Ostfriesland!



Zum 1. September 2017 wurde Wimke Keil als neue Landessekretärin des CVJM Landesverbandes Ostfriesland e. V. berufen. Damit tritt sie die Nachfolge von Burkhard Hesse an. Die 24-jährige Wimke stammt aus Bad Zwischenahn, wo sie den CVJM kennenlernte, bei TEN SING dabei war und sich darüber hinaus ehrenamtlich engagiert hat. Nach einem FSJ begann sie ihr Studium an der CVJM Hochschule in Kassel, das sie gerade beendet hat. Wir sind dankbar, dass wir die Stelle nahtlos mit dieser engagierten jungen Frau besetzen konnten und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit zum Wohle der jungen Menschen in Ostfriesland.

www.cvjm-ostfriesland.de

EINLADUNG Weltbündgebetswoche

Jedes Jahr in der zweiten Novemberwoche lädt der CVJM-Weltbund zu einer Woche des Gebets füreinander und für die Welt ein. In diesem Jahr findet die Weltbündgebetswoche unter dem Motto »Steh auf und sprich! Eine Stimme den Verstummten« vom 12. bis 18. November statt. Der CVJM Deutschland veröffentlicht dazu ein Begleitheft.

Mehr Informationen:
www.cvjm.de/gebetswoche



Neuer Übungsleiterflyer im CVJM Deutschland

Der CVJM-Sport hat einen neuen Flyer mit Informationen zur »Sport-Qualifizierung von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden in Verbands- und Gemeinde-Jugendarbeit« herausgebracht. Mehrere CVJM-Landesverbände stellen darin Lehrgänge vor, bei denen Mitarbeiter die Übungsleiter C-Lizenz für Breitensport erwerben können.

Der Flyer kann beim CVJM Deutschland bestellt werden.



Download unter: www.cvjm.de/sport
Bestelladresse: versand@cvjm.de

Der Schatten geht, das Dreieck bleibt

Gemeinsam mit Verantwortlichen aus den Mitgliedsverbänden hat der CVJM Deutschland an seiner Außendarstellung gearbeitet. Neben einer neuen kostenfreien Hausschrift »Source Sans Pro« (diese Schrift verwenden wir auch im **CVJM MAGAZIN**) wurde das CVJM-Dreieck überarbeitet.

»Der Schatten geht, das Dreieck bleibt und die Schrift im Logo ist auf die neue Schriftart angepasst. Das neue Design erleichtert es dem CVJM bis zum Ortsverein gemeinsam nach außen aufzutreten«, erklärt Kommunikationsreferent Sebastian Vogt.

Ziel ist es, die Gestaltungsrichtlinien im Laufe der nächsten zwei Jahre im CVJM Deutschland umzusetzen.

Zur Unterstützung gibt es ab dem 20. Oktober 2017 ein Handbuch »CVJM-Gestaltungsrichtlinien« und Vorlagen zum Download: www.cvjm.de/gestaltungsrichtlinien



Neue Leitende Referentin in Sachsen-Anhalt

Kati Meergans, seit dem 1. April 2016 zunächst als Jugendbildungsreferentin beim CVJM Sachsen-Anhalt beschäftigt, ist vom Vorstand des Landesverbandes zur Leitenden Referentin berufen worden. Sie hat bereits seit Oktober 2016 Leitungsaufgaben übernommen. Die feierliche Einführung von Kati Meergans in ihr Amt als Leitende Referentin ist im Rahmen der Delegiertenversammlung des CVJM Sachsen-Anhalt am 16. September 2017 geplant.

www.cvjm-sachsen-anhalt.de





Ohne Macht kein Zusammenleben

Warum jede Beziehung von Macht geprägt ist

Macht. Ein schillernder Begriff und ein komplexes Phänomen. Beispielsweise sprechen wir von Macht-habern und denken dabei an Trump, Erdogan und vielleicht auch an Angela Merkel. Aber was ist Macht eigentlich? Und wie sind wir als Nachfolger Christi dazu aufgerufen, mit Macht umzugehen?

**»Macht setzt
Freiheit und
Autonomie
voraus.«**

► **Macht ist Herrschaft über andere – oder?**
Macht ist in unserem heutigen Denken tendenziell negativ belegt. Sie wird assoziiert mit Kontrolle, Herrschaft, Gewalt, Willkür und Missbrauch. Selbst in der Soziologie wurde Macht lange Zeit negativ verstanden. Man hielt sich an die berühmte Definition des soziologischen Klassikers Max Weber: »Macht bedeutet jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen, gleichviel worauf diese Chance beruht.« Macht

als die Durchsetzung des eigenen Willens gegenüber dem Willen anderer. Das klingt zunächst sehr einleuchtend und bringt das Alltagsverständnis von Macht gut auf den Punkt. Letztlich ist diese Definition aber missverständlich. Zum Beispiel sind Macht und Gewalt damit nicht klar genug voneinander zu unterscheiden. Doch Gewalt ist nicht einfach eine Unterform von Macht. Gewalt verletzt, körperlich und psychisch, sie durchbricht die Autonomie eines Menschen. Gewalt kommt zum Beispiel aus einem Gewehrlauf. Wie die politische Denkerin Hanna Arendt jedoch treffend formulierte: »Was niemals aus den Gewehrläufen kommt, ist Macht.« Denn Macht setzt Freiheit und Autonomie voraus. Macht zeigt sich im Fluss des Einflusses. Zwei Freunde, die das Band der Freundschaft hegen und pflegen, üben in diesem Sinne Macht aufeinander

»Macht kann (...) nicht per se schlecht sein.«

aus. Sie prägen und beeinflussen sich gegenseitig, ohne sich dessen immer bewusst zu sein, aber indem sie sich bewusst und offen aufeinander einlassen.

Macht setzt also nicht zwingend einen Willen voraus, der sich gegen einen anderen Willen durchsetzen will. Macht bewegt sich oft auf einer viel subtileren, vorbewussten Ebene. Auch als freie Menschen in einer freien Gesellschaft sind wir niemals absolut frei und das ist auch gut so. Es gibt immer Einflüsse, Prägungen, Bedingungen und Zwänge. Auf der einen Seite haben wir eine große Handlungsfreiheit, wir führen unser Leben, treffen Entscheidungen, disziplinieren uns oder lassen uns gehen, etc. Doch in diese Lebensführung, diese Selbstlenkung, greifen immer auch andere und anderes ein. Macht ist dementsprechend die »Führung der Führungen«, wie es der französische Philosoph Michel Foucault ausdrückte.

Macht wirkt nur im Zusammenspiel

Macht lässt sich auch nie nur einer Seite zurechnen. Eltern haben große Macht über ihre Kinder und doch hat zugleich selbst ein Säugling keine geringe Macht über seine Eltern, indem er ihr Leben stark bestimmt und beeinflusst. Wie der deutsche Philosoph Hegel feststellte, ist der Herr nur dann Herr, wenn es einen Knecht gibt, der seinen Herrn als Herren anerkennt. Auch die Macht eines Gemeindeleiters besteht im Grunde in einer bestimmten wechselseitigen Beziehungskonstellation von Gemeindeleiter und Mitgliedern, die voraussetzt, dass die Mitglieder sich leiten lassen. Macht ist vielmehr »eine Struktureigentümlichkeit menschlicher Beziehungen – aller menschlichen Beziehungen«, wie der Soziologe Norbert Elias formuliert.

Macht kann daher nicht per se schlecht sein. Es ist grundsätzlich gut, dass Eltern das Leben ihrer Kinder beeinflussen und umgekehrt, auch wenn dieser Einfluss nicht immer oder nicht nur positiv ist. Und es ist grundsätzlich gut, wenn Erwachsene sich von anderen Menschen beeinflussen lassen. Natürlich gibt es Menschen, die zu viel auf andere Menschen hören oder auf die falschen. Aber es ist töricht zu behaupten, man solle sich nicht von menschlichen Erwartungen beeinflussen lassen. Wer dies tut, wird im wörtlichen Sinne asozial, ein Eigenbrötler, bei dem die Kluft zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung immer größer und der immer rücksichtloser wird.

Weitreichender Einfluss

Wir sind von Gott ganz grundlegend als Beziehungswesen geschaffen worden. Unser Einfluss aufeinander und die Verantwortung füreinander

der ist daher viel größer, als uns oft bewusst ist. Die Netzwerkforschung hat herausgefunden, dass wir nicht nur von unseren Freunden beeinflusst werden, sondern auch noch von den Freunden der Freunde und sogar den Freunden der Freunde der Freunde. So wird nachweislich zum Beispiel unsere allgemeine Zufriedenheit ebenso wie unser Gesundheitszustand von der Zufriedenheit und der Gesundheit vieler anderer Menschen beeinflusst, die wir gar nicht kennen. Und umgekehrt beeinflussen wir sie. Wenn alle Menschen im Durchschnitt nur 20 andere Menschen kennen würden, dann würde das bedeuten, dass wir von ca. 8.000 Menschen beeinflusst werden und wir 8.000 Menschen beeinflussen. Natürlich ist Macht auch nicht per se gut. Sie wird problematisch, wo sie zu Herrschaft gerinnt und Ungleichheiten zwischen den Menschen zementiert. Sie wird auch dort problematisch, wo ihre Unsichtbarkeit benutzt wird, um gezielt Menschen zu manipulieren.

Ich bin davon überzeugt, dass wir als Nachfolger Christi dazu aufgerufen sind, unser Potenzial voll zu entfalten, uns mit anderen Menschen zu verbinden und zu vernetzen und all unseren Einfluss dazu zu nutzen, Gott und unseren Nächsten zu dienen. Wir sollten keine Angst haben, zu gestalten und zu prägen. Es gibt Menschen, die hier zu zögerlich sind. Die schon zögern, Verantwortung für sich, geschweige denn für andere zu übernehmen. Doch Enthaltung ist hier nicht möglich und das sich In-sich-Verkrümmen immer die schlechteste Antwort.

Gefahren der Macht

Und doch gibt es auch das Gegenteil, denn es stimmt: Macht korrumpiert. Oft überschätzen Menschen ihre Stärke. Sie denken, dass sie es schon schaffen, ihre immer größer werdende Macht allein für das Reich Gottes und nicht für sich einzusetzen. Doch auch Macht wirkt immer auf den Menschen zurück. Sehr prägnant hat das der französische Soziologe Pierre Bourdieu formuliert: »Das Eigentum eignet sich den Eigner an.« Das gilt für materielles Eigentum (vor dem Jesus immer wieder warnte), aber auch für symbolisches »Eigentum«, also für das Einflusspotenzial, das sich durch unsere Stellung ergibt. Sind wir in Beziehungskonstellationen und Netzwerkpositionen, die uns sehr viel Prägekraft geben (mit anderen Worten in Führungs- und Leitungspositionen), dann macht diese Macht etwas mit uns. Diesem negativen Einfluss müssen wir aktiv etwas entgegensetzen, wenn wir nicht wollen, dass sie uns korrumpiert. Am wichtigsten sind hier Menschen, die nicht abhängig sind von uns, sondern sich auf Augenhöhe bewegen und die uns gnadenlos die Wahrheit über uns selbst sagen.

»Wir sollten
keine Angst
haben,
zu gestalten
und zu prägen.«



Prof. Dr. Tobias Künkler
Professor für Allgemeine Pädagogik und Soziale Arbeit an der CVJM-Hochschule Kassel, Leiter des dort angesiedelten Forschungsinstituts »empirica für Jugendkultur & Religion«

Wer das Wort »Macht« hört, denkt schnell an die große Politik, herausragende Führungsfiguren oder Machtmissbrauch. Aber auch wer Verantwortung auf anderen Ebenen übernimmt, übt Macht aus – und hat im besten Fall positiven Einfluss auf anvertraute Kinder und Jugendliche. Wir haben junge Menschen gefragt, warum sie im CVJM Verantwortung übernehmen und was für sie die positiven Aspekte dieser Macht sind.



Ich als Jugendleiterin habe eine besondere Macht inne. Keine der Herrschaft oder der Tyrannei, wie die Geschichte das Wort oft missbraucht hat. Ich habe die Macht, meinen Schützlingen zu zeigen, was Aktiv-Werden wirklich heißt und sie dabei zu unterstützen. Ich kann ihnen sagen: MACHT was draus!

Marielena Berger
ehrenamtliche Mitarbeiterin im
CVJM Sachsen-Anhalt



Je mehr Macht man hat, desto mehr muss man leisten, und man hat auch mehr Verantwortung für das, was man macht und für das, was passiert. Ich arbeite gern mit Jugendlichen, denn dabei kann ich meine Begabungen einsetzen und entwickeln. Mit meinem Engagement bei Konfirmanden will ich bewirken, dass sie etwas von Gott erfahren. Ich kann das Leben von jungen Menschen positiv beeinflussen. Junge Leute in meinem Alter sind dicht an den Konfis dran und können bei ihnen mehr bewirken als ältere. Ich möchte Vorbild für sie sein. Indem ich andere anleite und betreue, Streit schlichte, ihnen von Gott und meinem Glauben erzähle, diene ich ihnen auch.

Yael Edler
17 Jahre, engagiert sich im CVJM Eidinghausen-
Dehme in der Arbeit mit Konfirmanden



Ich arbeite im Bundestag und sehe, wie Menschen sich für ihre Überzeugungen einsetzen. Seit 2006 engagiere ich mich im CVJM und habe es wertschätzen gelernt, Sachen in dieser schnelllebigem Zeit zu hinterfragen, selbst eigene Ideen einzubringen. Luther bewies es mit seinen 95 Thesen. In eigener Verantwortung kann ich mit meiner Arbeit und auf Freizeiten viel Gutes bewirken. Ich fühle mich frei und gehe auf. Spaßig und wertvoll zugleich teile ich mein Glauben mit anderen und präge Freundschaften.

Marcel Schröder
24 Jahre, verantwortet die Öffentlichkeitsarbeit
im CVJM Oderbruch (Brandenburg)



Ich betrachte meine Gaben als Geschenk Gottes und möchte sie nicht verstecken, sondern nutzen, zum Beispiel zur Bewahrung der Schöpfung. Dafür gibt mir der CVJM Raum und Menschen an meine Seite. So kann ich mich in der Resource Group on the Environment des CVJM-Weltbundes für den Klimaschutz einsetzen.

Silke Bölts

22 Jahre, CVJM Bad Zwischenahn

Mitglied in der Resource Group on the Environment (RGE), einer Arbeitsgruppe der YMCA World Alliance



Für mich hat Macht zwei positive Gesichter. Einerseits das Offensichtliche: Macht zu haben bedeutet die Möglichkeit, Veränderungen voranzutreiben, Mängel zu verbessern oder auch Gutes zu erhalten, indem man mit Kreativität und Köpfchen neue Ideen einbringt oder dafür sorgt, dass die richtigen Menschen zusammenkommen, um neue Wege zu schaffen. Andererseits bedeutet Macht zu haben auch, ständiger, kritischer Beobachtung ausgesetzt zu sein und dadurch sich und sein Handeln stets selbst reflektieren zu müssen, wodurch man an den Herausforderungen wächst und sich stets neu entdeckt.

Emma-Marie Berndt

21 Jahre, CVJM Stederdorf, Beisitzerin im Vorstand des CVJM Landesverbandes Hannover e.V.

von machen*

antwort übernehmen



Verantwortung übernehmen bedeutet für mich, zu schauen, dass alles läuft und dass es keine Probleme gibt, man für alles und jeden ein offenes Ohr hat und man hinter der Sache steht. Ich finde es schön, Verantwortung zu haben, weil ich dadurch etwas bewegen, meine Gaben für Gott einsetzen und ein Licht für andere sein kann.

Theresa Meister

19 Jahre, CVJM Weißenstadt (Bayern), leitet die Jungschar und den Mädelskreis und engagiert sich im Jugendgottesdienst

Wenn ich an Macht denke, fällt mir sofort ein, dass es schwierig ist, damit richtig umzugehen. Ich absolviere zurzeit einen Bundesfreiwilligendienst im CVJM Schlesische Oberlausitz und werde immer mehr mit wichtigen Aufgaben vertraut gemacht. Jeder, der eine verantwortungsvolle Aufgabe hat, kann dadurch nur wachsen. Ich finde, dass man gebraucht wird, wenn man Verantwortung hat.

Tom Glaser

26 Jahre, BfDler CVJM Schlesische Oberlausitz e.V.

*Dr. Ulrich Löchner, deutscher Aphoristiker, *1948 in Heilbronn



Raushalten

Zwei Bundestagsabgeordnete über ihren Glauben,

Was heißt es, als Christ im Parlament zu sitzen? Wie ist das Verhältnis zu Macht und Einfluss? Kurz vor der Bundestagswahl hat das **CVJM MAGAZIN** zwei Abgeordnete im Reichstag besucht. Volkmar Klein (CDU) ist selbst CVJMer »seit immer«, sagt er. Für das Interview hat ihn die Redaktion gebeten, einen christlichen Bundestagsabgeordneten aus einer anderen Fraktion einzuladen. Klein fragte Bernd Rützel (SPD), den er regelmäßig beim Gebetsfrühstück des Deutschen Bundestags trifft.



»Natürlich hat das Amt etwas mit Möglichkeiten, mit Macht zu tun, aber eben auch mit Verantwortung.«

Bernd Rützel, SPD

Bernd Rützel (48) ist seit 2013 Mitglied des Deutschen Bundestags. Der SPD-Politiker, dessen Wahlkreis in Unterfranken liegt, ist verheiratet und hat zwei Töchter.

► **Herr Rützel, der Begriff »Macht« klingt in den Ohren vieler Deutscher negativ. Wie würden Sie ihn umschreiben?**

Rützel: Macht heißt Vertrauen und Verantwortung. Man hat uns vertraut, dass wir Bundespolitik gestalten sollen. Natürlich hat das Amt etwas mit Möglichkeiten, mit Macht zu tun, aber eben auch mit Verantwortung. Und die hindert einen daran, seinen Einfluss auszunutzen und über gewisse Grenzen zu gehen.

Herr Klein, fühlen Sie sich mächtig?

Klein: Das ist total unterschiedlich. Über seinen Terminkalender hat man als Bundestags-

abgeordneter zum Beispiel keine Macht. Man ist eigentlich öffentliches Eigentum – gerade, wenn man im Wahlkreis unterwegs ist. Freitag- und Samstagabende sind in der Regel voll mit Jubiläumsveranstaltungen. In diesen Momenten fühle ich mich überhaupt nicht mächtig, weil ich ja dorthin gehen muss. Das macht natürlich auch Spaß – jedenfalls fast immer. Aber es führt auch dazu, dass man sich relativ selten freitags abends mit Freunden treffen kann...

...neben den Pflichten gibt es sicher aber auch positive Seiten, also Schönes an der Macht?

Klein: Mein Job macht Spaß, aber er bedeutet auch viel Arbeit. Jemand, der nach dem bequemsten Job sucht und dem ganz großen Geld, der sollte sich nicht mit Politik beschäftigen. Man muss als Abgeordneter wissen: Ja, du hast eine tolle Chance, die Dinge, die dir wichtig sind, umzusetzen – aber du bist nicht allein. Wer hier hinkommt und denkt, alle anderen haben auf ihn gewartet, und er kann jetzt alles durchsetzen, der irrt sich. Denn diese Macht hat er gar nicht. Er hat die Möglichkeit, ein bisschen an der Richtung mitzubestimmen, in die sich der Tanker bewegt. Wir wollen ja auch eine Demokratie sein und keine Diktatur.

Rützel: Oftmals kommen Menschen in mein Büro und sagen: »Das ist ungerecht! Mach' mal dies, mach' mal jenes!« Als Abgeordneter kannst du Türen öffnen – im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten. Und Gott sei Dank ist das so. Wir sind ja nicht in einem Willkürstaat, wo derjenige ein stärkeres Recht hat, bloß weil er jemanden kennt.



gilt nicht!

Verantwortung und unpopuläre Entscheidungen

Herr Rützel, Sie haben gerade »Gott sei Dank« gesagt. Hat Ihr Christsein eigentlich etwas damit zu tun, dass Sie Politiker geworden sind?

Rützel: Es hat nicht nur etwas damit zu tun, es war ausschlaggebend. Den Glauben haben mir meine Eltern mitgegeben. Ich war elf Jahre lang Ministrant, war im Pfarrgemeinderat, habe dort meine Frau kennengelernt. Als Christ habe ich Verantwortung den Wählern, aber noch viel mehr Gott gegenüber. Irgendwann wird abgewogen: Wie war dein Leben auf Erden? Was hast du getan? Deswegen sind bei Entscheidungen für mich persönlich immer meine Werte wichtig. Finde ich das gut oder schlecht? Und erst dann schaue ich auf's Parteiprogramm.

Herr Klein, wie ist das bei Ihnen: Sind Sie in die Politik gegangen, weil es Ihnen als Christ wichtig ist, sich einzumischen?

Klein: Eigentlich schon. Einer meiner Lieblingsverse in der Bibel ist Lukas 18,27: »Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.« Auf der einen Seite ist das eine großartige Verheißung, dass für uns mit Gott und durch Jesus Christus Dinge möglich sind, die unsere menschlichen Grenzen sprengen – bis hin zum ewigen Leben. Auf der anderen Seite heißt das aber auch: Das, was für uns Menschen möglich ist, das müssen wir auch tun. Beten, aber eben auch anpacken. Das ist meine Motivation. Insofern finde ich es gut, sich nicht nur den Menschen, sondern auch Gott gegenüber verantwortlich zu fühlen. Das bedeutet eine Begrenzung von Macht. Jenseits der menschlichen Ansprüche gibt es etwas anderes. Und das ist auch wichtig für diejenigen, die nicht unseren Glauben teilen.

Jesus hat ein Leitbild für christliche Führungspersonen ausgegeben (Mt 20,25-28). Wer leiten will, muss zuerst dienen wollen.

Also quasi »führen von unten«. Was heißt das für Sie?

Rützel: Führen heißt dienen. Das gilt nicht nur in der Politik. Ich war 15 Jahre lang Führungskraft in einem großen Unternehmen – und da hat



»Das, was für uns Menschen möglich ist, das müssen wir auch tun. Beten, aber eben auch anpacken.«

Volkmar Klein, CDU

man genauso Verantwortung, Macht. Im Endeffekt muss man aber dienen, damit es funktioniert.

Was bedeutet das in der Praxis?

Rützel: Es ist wichtig nicht abzuheben. Irgendwann landen alle wieder, manche schlagen auch hart auf den Boden auf. Wir sollten uns gegenseitig respektieren und geerdet bleiben. Natürlich achte ich meine Kollegen, aber es gilt gerade auch die zu achten und zu schätzen, die mindestens genauso wichtig sind. Reinigungskräfte, Saaldiener, Sicherheitspersonal, Köche, Mechaniker und viele andere machen einen ebenso

Volkmar Klein (57) ist seit acht Jahren Bundestagsabgeordneter der CDU. In Nordrhein-Westfalen geboren und aufgewachsen, hat er mit seiner Ehefrau vier Töchter.

»Mein Glaube gibt mir dann Gelassenheit. Es ist nicht die Aufgabe von Menschen, eine vollkommene Welt zu schaffen.«

Volkmar Klein, CDU

»Im Endeffekt muss man aber dienen, damit es funktioniert.«

Bernd Rützel, SPD



wichtigen Job und haben den gleichen Respekt verdient. Vor Gott sind alle gleich und niemand sollte sich etwas einbilden.

Inwiefern hilft Ihnen Ihr Glaube bei Entscheidungen?

Klein: Viele Entscheidungen sind schwierig. Und man weiß nicht, was ist jetzt in der Sache richtig. Ein Beispiel: die griechische Staatsschuldenkrise. Ich bin der Meinung, unser Kurs war der richtige, aber ganz sicher bin ich mir nicht. Mein Glaube gibt mir dann Gelassenheit. Es ist nicht die Aufgabe von Menschen, eine vollkommene Welt zu schaffen. Menschen sind fehlbar. Aber ich weiß, wir können nicht tiefer fallen als in Gottes Hand. Und das hilft dann auch bei der Entscheidung – mit Angst entscheiden ist nämlich schlecht.

Schicken Sie manchmal während Ihrer Arbeit Stoßgebete gen Himmel?

Rützel: Täglich, oder? (lacht)

Klein: Stoßgebete vielleicht nicht, weil Probleme meistens nicht plötzlich auftauchen. Aber beten ist schon gut. Auch, wenn andere mir im Wahlkreis sagen, dass Sie für mich beten. Das unterstützt dieses Gefühl der Gelassenheit.

Der ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Wolfgang Huber, hat einmal gesagt: »Christlich motivierte Politiker (...) sollten den Mut haben, die Wahrheit zu sagen und das als richtig Erkannte zu tun, auch wenn sie dadurch unpopulär werden.« Wie hört sich das an – jetzt, wo es darum geht populär zu sein, um Wahlen zu gewinnen?

Klein: Das stimmt. Manchmal ist es richtiger, Sachen zu beschließen, obwohl die meisten Leute der konträren Meinung sind, weil eine andere Entscheidung für sie persönlich besser wäre. Jeder möchte zum Beispiel mehr Geld haben oder kürzer arbeiten. Aber deswegen zu sagen: Rentenalter wird wieder vorverlegt? Das käme sicher gut an, aber es wäre nicht richtig, und dann muss man den Leuten sagen: Nein, es geht nicht!

Rützel: Man darf sich nicht zu sehr verbiegen. Als Maschinenschlosser weiß ich, dass es durch zu häufiges Biegen zum Bruch kommt. Es gilt: Jedem Recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann. Man muss authentisch bleiben.

Herr Klein, Sie sind selbst CVJMer. Was raten Sie den jungen Menschen im CVJM: Warum lohnt es sich nach Einfluss zu streben?

Klein: Wer meint, er wäre ein guter Christ und sich raushält, der versündigt sich. Denn irgendeiner wird definitiv die Entscheidungen treffen. Und dann passieren Dinge, die vielleicht noch viel schlechter sind. Die optimale Entscheidung kann keiner treffen, aber man kann die richtigere Entscheidung treffen – und dafür braucht man einen Maßstab. Wenn man vernünftig und christlich motiviert abwägt, dann werden die Entscheidungen – da bin ich mir ziemlich sicher – besser. Deshalb sollte man sich in der Gesellschaft engagieren, es muss ja nicht direkt in der Politik sein.



Sabrina Becker, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im CVJM-Ostwerk, führte das Interview.

Fotos: Walter Wetzler

Macht. Versuche zu verstehen, warum negativ besetzter Begriff. »Die Möglichkeit oder Fähigkeit, dass jemand etwas bewirken oder beeinflussen kann.« Sagt mein Wörterbuch. Nach meiner Logik etwas Positives. Oder ist der Mensch so schlecht, dass daraus doch meistens Negatives wird? Muss rechnen...

Eine Lösungsmöglichkeit: Die schlechten Menschen streben eher nach Macht. Die guten Menschen scheuen eher die Macht. Weil es verpönt wäre, unsolidarisch, undemokratisch. Könnte eventuell grundlegender Rechenfehler im Gehirn der Menschen sein.

Logisch wäre für die guten Menschen: Wir wollen Macht, um die Welt positiv zu verändern. Denn wir wollen etwas bewirken, beeinflussen. Positiv natürlich. Habe in den letzten Monaten jedenfalls einen Haufen solcher Menschen getroffen. In den CVJM, den Kirchen. Sie wollen das. Aber wollen sie Macht? Eher nicht. Warum nicht? Muss rechnen...



Der Y.Bot, der erste und einzige CVJM-Roboter, ist seit Oktober 2016 unterwegs durch Ortsvereine in ganz Deutschland. Noch bis Ende des Jahres tourt er durch die Republik und sammelt die Zukunftsideen in den CVJM. Verfolgt seine Reise über:



Facebook:
www.facebook.com/ybotcvjm/



Instagram:
www.instagram.com/y.bot/

Anzeigen

CVJM Hochschule
YMCA University of Applied Sciences

CVJM KOLLEG
Fachschule für Theologie & Sozialpädagogik
persönlich. praxisnah. professionell.

BACHELOR:
Religions- und Gemeindepädagogik/
Soziale Arbeit integrativ (B. A.)
www.cvjm-hochschule.de

AUSBILDUNG:
Jugendreferent/-in
und Erzieher/-in
www.cvjm-kolleg.de

Losungen und Bibellesehilfen 2018

Sammelbestellung lohnt sich bei:
START IN DEN TAG,
TERMINE MIT GOTT und bei den
NEUKIRCHENER ABREIßKALENDERN!

CVJM-Shop, Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal
(02 02) 57 42 32, info@cvjm-shop.de, www.cvjm-shop.de

CVJM-Shop



Wie mächt

Gottes scheinbare O

durchtrainierter schöner Körper, etc. scheinen die Erfüllung dessen zu sein. Reichtum und Gesundheit können besondere Segensspuren des Allmächtigen Gottes sein.

Ohnmächtiger Gott im alltäglichen Leid?

Doch wie oft sind wir mit ganz anderen Realitäten in unserem Leben konfrontiert. Da ist plötzlich die Kündigung, das schwer erziehbare Kind, der Unfall, die plötzliche psychische Erkrankung, die Trennung, der todkranke Freund... Spätestens dann kommen die Zweifel an einem allmächtigen Gott auf. Das Leben spielt anders, als wir es erwarten. Wo ist dieser allmächtige Gott, der Schöpfer aller Dinge, inmitten des Leides? Wir erleben ihn alles andere als mächtig und stark. Michael Herbst beschreibt dazu verschiedene Antwortversuche. So zum Beispiel die Frage: »Was magst du angestellt haben, dass es dich so schwer trifft?« Da muss es doch einen Grund geben, warum es ausgerechnet dich trifft, das hat sicherlich mit deinem Lebenswandel zu tun. Allerdings haut das nicht so einfach hin, denn wir beobachten, wie nette Menschen leiden und schlimme Gauner in Saus und Braus leben. Eine andere Antwort kann die Frage nach dem »Wozu?« sein. Das heißt die Notlage, in der du dich befindest, hat einen tieferen Sinn. Vielleicht mag sie dich wachrütteln, dir den tieferen Lebenssinn zeigen, dich ganz neu auf Gott hinweisen. Aus eigener Erfahrung könnte ich diese Sinnhaftigkeit bejahen. Sowohl ein schwerer Motorradunfall als auch eine psychische Erkrankung haben meine Gottesbeziehung schlussendlich vertieft. Das kann ich allerdings erst mit großem Abstand dazu sagen. Und ich hatte das Glück, dass es immer viele Menschen gab, die für mich gebetet und für mich geglaubt haben. Die Wozu-Frage mag weiterhelfen, muss es aber nicht. Andere Menschen sehen im Unglück den Teufel persönlich am Werk. Natürlich ist es wahr, dass der Teufel Böses im Sinn hat, dennoch ist

Gott größer und mächtiger – allmächtig. Deshalb behält Gott auch immer die letzte Kontrolle.

Die harte Frage, warum Gott Leid zulässt, lässt sich also nicht einfach wegdiskutieren. Sie zehrt an uns, manchmal übersteigt sie sogar unsere Kräfte. Wenn wir existentiell und emotional betrof-

► **Allmächtiger Schöpfergott**

Die Bibel beginnt mit dem gewaltigen Szenario der Erschaffung der Welt. Ein großartiger Gott begegnet uns als der Schöpfer von Himmel und Erde, Mensch und Tier. Er spricht und es geschieht. Wer kann hier noch zweifeln, dass Gott alles möglich ist. Er, der Allmächtige ist das Zentrale im Universum, er ist der Ursprung aller Dinge. Gott ist der einzige, der sein Sein in sich hat und nicht erschaffen ist. Ausgerechnet dieser mächtige Gott ist sich selbst nicht genug. Er erschafft Mann und Frau als sein Gegenüber und teilt seine Macht, die Menschen dürfen ebenfalls herrschen. Und dann dieser bittere Bruch: gottlos zu sein und die Vertreibung aus dem Paradies. Seither leben wir Menschen mit der tiefen Sehnsucht nach paradiesischen Zuständen. Wir sind auf der ständigen Suche nach dem Paradies auf Erden. Exotische Urlaube, traumhafte Jobs, eine glückliche Familie, ein schickes schnelles Auto, die eigenen vier Wände, ein

»Wo ist dieser allmächtige Gott, der Schöpfer aller Dinge inmitten des Leides?«

»Er, der Allmächtige ist das Zentrale im Universum.«

ig ist Gott?

Ohnmacht aushalten

fen sind, dann gibt es manchmal keine wirkliche Antwort. In der Theorie mag sich der jeweilige Lösungsansatz ganz gut anhören, doch wirklich getröstet wird dadurch kein verwundetes Herz. Der eine oder andere wendet sich regelrecht von Gott ab.

Ist Gott denn nun ein allmächtiger oder doch eher ein ohnmächtiger Gott?

Gott hat den völlig paradoxen Schritt getan und ist Mensch geworden. Er ist nicht als ein ehrwürdiger und starker Mann in der vollen Lebensblüte auf diese Erde gekommen. Er kam als Baby: absolut abhängig und bedürftig. Er musste gewickelt, gefüttert, gewärmt und getragen werden und er konnte sich noch nicht mal mit eigenen Worten verständigen. Das ist pure Ohnmacht! Dazu kommt er noch zu einem äußerst unpassenden Termin, Kinder werden gerade verfolgt. Er ist ein uneheliches Baby und es gibt keinen richtigen Platz für ihn. Was soll daran bitteschön noch göttlich sein? Gott macht sich so klein, so zerbrechlich. Alfons von Liguori, ein Ordensgründer aus dem 18. Jahrhundert, fragt: Warum tat Jesus das? Seine Antwort: Die Liebe tat es. Johannes Hartl, Gründer des Gebetshauses Augsburg, beschreibt die Menschwerdung Gottes als das größte Geheimnis dieser Welt, je tiefer wir dies verstehen, desto faszinierter werden wir davon sein. Als Jesus dann erwachsen war, erleben wir ihn als alles andere als einen König. Er legt sein Obergewand – die göttliche Würde – ab und wäscht seinen Freunden die Füße, wie es ein Knecht tut. Er hilft und heilt viele Menschen. Dabei kommt Jesus immer auf Augenhöhe, nicht von oben herab. Er kommt auf Augenhöhe eines Babys. Er wird in eine Krippe gelegt, wo sonst Futter zu finden ist. Jesus selbst bezeichnet sich als das Brot des Lebens. Wer dieses Brot isst, der wird nicht mehr hungern, heißt es in Johannes 6. Gott hält diese elende Ohnmacht aus, er veräußerte sich selbst bis zum Tod am Kreuz. Er nahm den Spott der Welt auf sich und starb in dunkler Gottverlassenheit. Das ist pure Liebe Gottes. Gott ist in Jesus vollkommen Mensch geworden, genau damit hat er alle Menschen erlöst.

»Manchmal werden wir den Allmächtigen in großer Freude und Faszination anbeten, manchmal werden wir ihn zutiefst anklagen.«

wir uns in allem an ihn wenden. Manchmal werden wir den Allmächtigen in großer Freude und Faszination anbeten, manchmal werden wir ihn zutiefst anklagen. Für beides fehlen uns hin und wieder die Worte. Die Psalmen können uns dazu Worte verleihen.



Maren Schob
Referentin für
Mitarbeiterbildung im
CVJM Sachsen



Macht & Verantwortung

► **»Wir müssen mehr Mut zur Macht haben«.**

Diesen Satz eines Kollegen habe ich immer noch im Ohr wenn das Thema auf Macht und Leitungsverantwortung kommt. Braucht es Macht in der Gemeinde, in der Kirche oder im CVJM? Ja, sicher, auf der strukturellen Ebene, im Bereich von angestellten und bezahlten Mitarbeitern. Irgendjemand muss ja darauf achten, ob die Angestellten auch das tun, wofür sie bezahlt werden. Und notfalls hat das dann auch Konsequenzen.

Und wie ist es im ehrenamtlichen Bereich, im Bereich von Gemeinde oder CVJM-Verein?

Da braucht es doch auch jemanden, der etwas zu sagen hat.

Aber wie sie mit ihrer Verantwortung umgehen, das ist anders, deutlich anders. Für mich ist es für jeden Leiter im ehrenamtlichen Bereich wichtig, für sich zu realisieren, dass er eben keine Macht über ehrenamtliche Mitarbeiter hat. Jeder Leiter sollte diesen Satz verinnerlicht haben: Ich habe keine Macht über meine Mitarbeiter! Und ich sollte mir gar nicht erst einbilden, dass ich sie habe.

Alles, was ein Leiter haben kann, ist Einfluss. Einfluss ist etwas, was man nicht selber hat, sondern was einem von denjenigen gegeben wird, die ich

beeinflussen will. Einfluss ist nicht etwas, was ich fordern, sondern das ich entdecken kann.

Wenn ich merke, dass Menschen sich von mir beeinflussen lassen, in dem sie meine Überzeugungen, meine Visionen und meine Ziele teilen und mitmachen, dann ist das ein erster Hinweis darauf, dass ich begabt bin, beschenkt mit der Gabe der Leitung. Diese Begabung wird zum Beispiel im Römerbrief, Kapitel 12,8 erwähnt:

**»...Wer leitet, tue es mit Eifer...«
(Luther 2017)**

Menschen mit dieser Gabe erkennt man unter anderem daran, dass sie eine klare Vorstellung von der Zukunft haben und dass sie andere damit anstecken können.

Peter Wagner hat die Leitungsbegabung so definiert: »Die Gabe der Leitung befähigt, in Übereinstimmung mit Gottes Absichten, für die Zukunft seiner Gemeinde Ziele zu setzen und diese Ziele anderen so zu vermitteln, dass sie freiwillig und in Harmonie zusammenarbeiten, um zur Ehre Gottes diese Ziele zu erreichen.«

Die Gabe der Leitung ist weit verbreitet in Gemeinden und christlichen Gruppen, weil wir in allen Bereichen Leitung brauchen, in Gruppen, Teams, Bands, TenSing, Hauskreisen usw. Wer diese

Gabe nicht hat, hat dafür andere Begabungen. Der Heilige Geist verteilt die Begabungen, alle sind nicht nur gleichwertig, sondern alle sind für den Bau des Reiches Gottes erforderlich und notwendig. Der Leiter ist dafür verantwortlich, dass jeder mit seinem besonderen Gabenprofil seinen Platz in der Gemeinde oder im CVJM findet. Aber wer die Gabe der Leitung nicht hat, sollte nicht versuchen, zu leiten. Der Schaden ist groß, Frustration und Konflikte sind das Ergebnis. Besonders schwierig ist es dann, wenn hauptamtliche Mitarbeiter versuchen zu leiten, obwohl ihnen niemand Einfluss einräumt.

Aber was mache ich, wenn ich durch meine Arbeitsplatzbeschreibung oder durch meinen Platz im Vorstand Leitungsverantwortung habe, obwohl ich offensichtlich kein Leiter bin? Schwierige Frage, jeder kann natürlich seinen Job wechseln. Aber viele Arbeitsplätze und Vorstandsfunktionen geben die Möglichkeit, sie so zu gestalten, dass eigene Gaben ihren Platz finden können.

Wenn du eine Leiterin oder ein Leiter bist, dann mach das, konsequent und in deiner dir eigenen Art!

Detlef Kauper
Pfarrer a.D.

Berufung & Vollmacht

► Viele Christen würden folgenden Satz sofort unterschreiben:
»Gott hat einen Plan mit meinem Leben«.

In unserer Gemeinde checkpoint Jesus ist das ein häufiges Thema. Aber oft bleibt es dabei. Dann rätseln sie, was das nun konkret für ihr Leben bedeutet. Leider wird das Thema dann wieder bei Seite gelegt. Dabei ist es so wichtig. Berufung heißt für mich, den eigenen Lebensplan zu entdecken - Gottes Plan für mich in einer Welt der Beliebigkeit.

Zugegeben, das ist ein komplexes Geschehen. Das hat viel mit der eigenen Persönlichkeit und Biografie zu tun, mit meinem Charakter und meinen Begabungen, mit meinen Werten und mit den Orten meines Lebens.

Wie entdecke ich meinen Lebensplan? Mit dem Wort Berufung ist eigentlich alles gesagt. Wo fühle ich mich von Gott gerufen?

Am Anfang, während meines Studiums, noch vor Heirat und Berufsstart hat sich mir ein Wort aus der Bibel eingepägt, in dem ich im Wesentlichen meinen Lebensplan gefunden habe. Dazu gehört unter anderem, dass mein Platz immer im Osten Deutschlands sein wird und dass es zu meinem Leben gehören wird, neue Wege in unserer alten Kirche zu suchen. Später haben meine Frau und ich unsere persönliche Vision mit Hilfe von Freunden formuliert.

Etwas anderes gehört mit dazu, das ist die Konzentration auf die eigene Kernkompetenz. Die Auffassung, du musst in allen Bereichen top sein, ist ein Mär-

chen. Welches sind die drei oder vier Bereiche in deinem Leben, die für dich besonders wichtig sind. Dann sind sie auch für andere wichtig. Und andere werden ihren Nutzen daraus ziehen. Berufung und Vollmacht, für mich ist das eng damit verbunden, den Ruf Gottes für mein Leben zu hören und mich dann darauf zu fokussieren.

Mach dich auf den Weg, deinen Weg zu entdecken. Lies Bücher, sprich mit Menschen, die dich gut kennen, lass dich beraten. Und sei mutig, sonst ärgerst du dich in 20 Jahren über die Wagnisse, die du nicht eingegangen bist.

Detlef Kauper
Pfarrer a.D.





Macht und Teilhabe

► Diese Macht kotzt mich manchmal an.

Die Vorstellung, Macht würde mir ermöglichen, alle meine Ideen durchzusetzen, führt zwangsläufig zu Frustration. Die Macht, die ich durch die Leitung auf einer Freizeit bekomme, heißt mit Nachnamen: Verantwortung. Verantwortung dafür, dass das Ziel erreicht wird und junge Menschen Jesus kennenlernen, dass sie nicht darüber staunen, was für tolle Ideen ich habe, sondern wie wunderbar Jesus ist.

Damit das gelingt, muss ich Aufgaben verteilen, Macht und Verantwortung in handliche Portionen aufteilen und Mitarbeiter daran teilhaben lassen. Und das nicht nur, weil ich gar nicht alles selber tun kann, sondern weil meine Macht-Verantwortung neben den Teilnehmern einer Freizeit auch die Mitarbeiter umfasst: Sie dabei zu begleiten, mit der Macht und der damit verbundenen Verantwortung zu leben, Macht anzuwenden und zurückzugeben, wenn sie ihnen zu groß ist. Macht bedeutet dann auch, nicht nur entscheiden zu dürfen, sondern auch entscheiden zu müssen, selbst wenn ich die Aufgabe in vertrauensvolle Hände abgegeben zu haben glaubte. Ich muss Macht also teilen und ich muss damit leben, die Macht zurückzubekommen und selbst zu entscheiden.

Von mir wird eben nicht geschrieben: Wie er spricht, so geschieht's. Wenn ich gebiete, steht es nicht gleich da.

Das unterscheidet mich von Gott, egal wie viel Macht ich über Menschen bekomme. Ich muss mit anderen Mitarbeitern reden, muss mit deren Arbeitsstil umgehen, auch wenn der völlig anders ist als meiner. Das geht am besten, wenn ich sie liebe, so wie sie sind. Mir gelingt das allenfalls in Ansätzen. Aber auf diese Weise hat schon einmal jemand Macht über Menschen ausgeübt und tut es bis heute. Und zu dem kann auch ich mit meiner Macht-Verantwortung gehen, wenn sie mir zu groß ist.

Robert Wilhelm

Arzt | Vorstandsmitglied und Mitarbeiter bei der Zeltstadt

Ich will hinterfragen wofür ich die mir anvertraute Macht gebrauche.

Anna-Katharina Voigt

► Vieles im Lobpreis steht nicht in meiner Macht. Gottes Gegenwart ist ein Geschenk. Das Menschen vom Heiligen Geist berührt werden ist ein Geschenk. Wenn ich Lobpreis anleite, dann bin ich mir bewusst, dass ich kein Gottes Erlebnis schaffen kann. Alles, was ich machen kann ist, meinen Blick auf Gott zu richten und mein Herz vor ihm zu prüfen.

Wem versuche ich zu gefallen? Forciere ich emotionale Erlebnisse? Ich will hinterfragen wofür ich die mir anvertraute Macht gebrauche.



Es bedeutet für mich, dass es um den Anderen geht

Anne Bergmann

► Macht in der Seelsorge... Heißt für mich, alles in meiner Macht stehende zu tun, um den Ratsuchenden wirklich zu sehen, seine Wirklichkeit zu sehen, mit seinen Ängsten, Sorgen, seine Sicht der Dinge. Und dann mit ihm vor Gott zu treten und gemeinsam zu hören und zu suchen bei dem, der so gern Weisheit gibt, in Grenzen und Möglichkeiten Lebensperspektiven aufzeigt.

Es bedeutet für mich, dass es um den Anderen geht und um den allmächtigen Gott, der auch heute noch Herr über Sturm, Wellen und Tränen ist.

Gedankenanstoß

Von der Kunst der Begleitung Ehrenamtlicher

► Solche Chefs kennt man: Die einen gehen voran und die Mitarbeiter folgen oder die anderen schieben ihre Mitarbeiter vor sich her. Mit Hilfe von Arbeitsvertrag und Gehalt hat man verschiedene Optionen der Führung.

Bei Ehrenamtlichen greifen diese Mittel nur bedingt. Sie brauchen Führung etwas anders. Es sind Menschen, die neben Familie und/oder Beruf ihre Freizeit nutzen, um sich für andere zu engagieren. Sie möchten als ganzer Mensch wahrgenommen und gewertschätzt werden.

Ein schönes Bild ist hier eine Führungsperson, die neben dem Menschen geht, ihn begleitet. Für so manch einen haupt- oder ehrenamtli-

chen Leiter ist diese Form der Begleitung wohl die herausforderndste, denn ein Wegbegleiter zu sein, erfordert Zeit, Geduld, individuelle Zuwendung.

An welcher Position stehst du zu deinem Mitarbeiter: davor, dahinter oder daneben?



Nicole Fraaß

Assistenz der Geschäftsführung und des checkpointJesus (cpJ)



Luisa Schmerschneider

► In erster Linie möchte ich dieses Jahr nicht für mich machen, sondern für Gott. Ihm zu dienen, mehr über ihn zu erfahren und in meinem Glauben zu wachsen, ist für mich der Grund warum ich mich überhaupt für ein »Soziales Jahr« entschieden habe.



Deshalb war es mir auch so wichtig zu einer Organisation zu gehen, wo Gott der Grundbaustein für alle Entscheidungen ist.

Neben diesen Dingen wünsche ich mir aber auch in meiner Persönlichkeit zu wachsen. Ich bin in manchen Punkten ein eher unorganisierter Typ und mir fällt es oft schwer Prioritäten richtig zu setzen. Ich würde mir wünschen eine klarere Struktur in meinem Alltag zu haben.

Ein letzter Punkt der für mich wichtig ist, ist die Gemeinschaft mit den Menschen. Ich hoffe, dass ich nicht nur auf einer weltlichen Ebene neue Freunde für mich gewinne, sondern dass ich auch im Glauben mit diesen Freunden wachsen kann.

Sarah Neubert

Ein auf und ab...

► Ein auf und ab. Dieser Titel würde mein Trainee-Jahr wohl am besten beschreiben.

Ich hab gelernt, wie man mit Problemen im Team aber auch mit den Problemen der Kinder gut umgehen kann. Natürlich funktionierte das mal mehr und mal weniger, aber ich konnte aus den geistlichen Inputs, den Gottesdiensten oder auch den guten Gesprächen mit anderen immer viel Kraft tanken.

Gott hat mir in diesem Jahr gezeigt, dass es sich lohnt für ihn zu arbeiten. Man bekommt trotz all dem Stress und den Tränen, wirklich alles doppelt zurück.

Anzeige

DieGleitscheibe

Die Gleitscheibe ist wieder da!



Mit dieser Scheibe könnt ihr in euren Gruppenstunden viel Spaß haben! Ihr braucht neben der Scheibe nur noch einen glatten Fußboden - und schon kann es losgehen.

Viele verschiedene Spielideen findet ihr auf unserer Homepage. Es gibt sogar einen Gleitscheibenverleih.

Weitere Infos unter: www.DieGleitscheibe.de





Denny Göltzner

Unser neuer Mitarbeiter im Interview

► **Denny, herzlich willkommen. Du bist seit kurzem im Team vom CVJM Thüringen. Kannst Du kurz etwas zu Deiner Person sagen?**

Ich bin 23 Jahre alt, wohne inzwischen seit knapp zwei Jahren in Erfurt und studiere aktuell Soziale Arbeit Online an der CVJM-Hochschule. Ich würde mich selbst als lebensfroh, kontaktfreudig, fröhlich und etwas ungeduldig beschreiben. Meine eine große Leidenschaft ist die Arbeit mit Jugendlichen, weil es einfach unglaublich viel Spaß macht und es total spannend ist, die Entwicklung jedes Einzelnen zu erleben. Die andere große Leidenschaft ist der Fußball, wo ich inzwischen seit 7 Jahren aktiver Schiedsrichter bin und auch gern Spiele im Stadion oder vor dem Fernseher verfolge. Und bei alledem darf der Glaube und das Unterwegssein mit Jesus niemals zu kurz kommen, da ich ihm das alles zu verdanken habe.

Was für Aufgaben hast Du?

Hierzu muss ich kurz einen Bogen schlagen. Vor meinem jetzigem Studium habe ich bereits erfolgreich ein Studium der Betriebswirtschaftslehre / Hotel- und Tourismusmanagement ab-

solviert und war einige Jahre in einem Erfurter Hotelbetrieb tätig. Aus diesem Grund bin ich aktuell vor allem für die betriebswirtschaftliche Kalkulation und die langfristige konzeptionelle Gestaltung unserer Gästehäuser in Braunsdorf und Hoheneiche zuständig. Auf Deutsch: viele Zahlen hin- und her rechnen (hoffen, dass es stimmt) und neue Gäste für unsere Häuser gewinnen. Langfristig soll ein Teil meines Arbeitsbereiches auch ein Flüchtlingsprojekt für Kinder und Jugendliche sein, welches gemeinsam mit dem CVJM Erfurt und checkpointJesus entwickelt wird.

Was hat Dich gereizt, im CVJM Thüringen zu arbeiten?

Mich begeistert die Arbeit des CVJM Thüringen schon seit vielen Jahren und ich habe durch eine Freizeit des CVJM zum Glauben gefunden. Ich bin inzwischen seit einigen Jahren ehrenamtlich aktiv und habe sehr wertvolle Erfahrungen sammeln können. Zudem kenne ich viele aus dem Team bereits privat oder durch die Gemeinde, so dass man sich gegenseitig schätzt und eine angenehme Arbeitsatmosphäre herrscht.

Auf was freust Du Dich besonders?

Ich freue mich besonders darauf, neue Ideen einzubringen und meinen Teil dazu beizutragen, Kinder und Jugendliche für Gott zu begeistern.

Wo siehst Du aus Deiner Sicht die besonderen Herausforderungen des CVJM Thüringen in den nächsten Jahren?

Eine große Herausforderung wird es sein, Angebote zu schaffen, die über die Freizeiten im Sommer hinaus gehen. Hier gibt es aktuell schon einiges, z.B. den NewLife Jugendgottesdienst, aber da ist sicher noch mehr möglich. Besonders wichtig ist es aus meiner Sicht, Jugendliche langfristig auf ihrem Weg zu begleiten und auch regionale Angebote zu ermöglichen. Die Weiterentwicklung der bestehenden Freizeiten ist ebenfalls ein wichtiger Punkt, um ein qualitativ gutes Angebot für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Aber ich bin mir sicher, dass die Arbeit gelingt - denn Gott ist dabei und hat einen guten Plan!

Vielen Dank Denny, wir wünschen Dir einen guten Einstieg in die Arbeit und ins Team.

Das Interview führte Frank Schröder.

Was mich bewegt

Die Mitarbeiter des CVJM Thüringen

Friedbert Reinert

► Mich bewegen natürlich die derzeit laufenden Freizeiten mit den unterschiedlichen Menschen denen wir da begegnen. Wir haben ja als hauptamtliche Mitarbeiter die Möglichkeit, den Urlaub und die Ferien von unseren Teilnehmern möglichst attraktiv zu gestalten. Das ist eine große Herausforderung, zumal wir im Vorfeld nicht wissen, wem wir in diesen Tagen begegnen. Ich hoffe aber, dass wir in dieser Zeit andere Menschen geistlich prägen können, so wie ich einst als Jugendlicher geistlich geprägt wurde. Orte wie Schloss Mansfeld, das Rüstzeitheim in Rohr oder der Lutherpark spielten dabei eine große Rolle. Ich hoffe und wünsche, dass wir in diesen Tagen in Hoheneiche, auf dem CVJM Gelände in Stadroda, auf der Zeltstadt oder unterwegs in Slowenien ebenso Gottes Wort weitergeben können und dass es langfristig Früchte trägt.

Macht der Worte

► Wie mächtig Worte sind merkst Du daran, dass ein einziges Komma über Leben und Tod entscheiden kann. Beispiel: »Jetzt koch ich Mutti!« Je nachdem wo Du das Komma platzierst, ist der Satz erfreulich oder gräulich! Gut, das ist nur Satire. Aber wir alle kennen das aus unserem Leben, welche Macht unsere Worte haben. Was wir sagen, kann Menschen zum Lachen oder zum Weinen bringen. Unsere Worte können verbinden oder trennen, trösten oder kränken, versöhnen oder entzweien, Frieden stiften oder Hass schüren, zum Guten führen oder verführen, die Wahrheit weitergeben oder die Lüge, Menschen ehren oder sie »dumm machen«. Das gilt für einfache mitmenschliche Beziehungen, aber auch in den politischen Verhältnissen unseres Landes, bis dahin, dass durch menschliche Worte Völker und Volksgruppen gegeneinander Krieg führen oder den Frieden suchen. Eine zündende Idee wird zu einer zündenden Rede und kann Menschen zum Guten begeistern, so dass sie sagen: »Wir schaffen das!« Zündende Reden können aber auch Menschen dahin bringen, dass sie Häuser anzünden. Worte haben Macht, das lesen wir schon in der Bibel. Denn Gott hat die Welt nicht einfach »gebastelt« oder zusammengeschaubt, sondern ER erschuf sie durch sein Wort. Das berühmteste und leider zu oft verspottete Zitat ist: »Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht!«. 1. Mo. 1,3 Wenn wir etwas aussprechen, passiert immer etwas. Denn wir sind als Gottes Ebenbild erschaffen. Darum haben auch unsere Worte Macht. Nur welche? Ist es die Macht, die Gutes zustande bringt, die vor Gottes Licht besteht? Oder sind es verstörende, vielleicht sogar zerstörerische Worte? Wir haben leider in der Frühe der Menschheit zugelassen, dass unser Herz von Gott, der Quelle alles Guten, weggerissen wurde. Darum schaffen unsere Worte nicht mehr nur heilsames, sondern oft genug Unheil. Das Problem liegt ganz tief in uns drin, in unserem Herzen. Jesus hat es so auf den Punkt gebracht: »Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem gu-

ten Schatz seines Herzens; und ein böser bringt Böses hervor aus dem bösen. Denn was das Herz voll ist, des geht der Mund über.« Lk 6,45 Es fängt also bei jedem von uns an. Was kannst Du nun erst einmal für Dich selber tun? Versuch zunächst zu entdecken, welche Macht Deine eigenen Worte über Dich haben. Was sagst Du zu Dir selber, wenn was schief läuft? Deine Selbstgespräche haben Macht über Dich, sie können Dich aufbauen oder runterziehen. »Ich mach immer alles falsch!« – ist so ein Beispiel. Je mehr Du das wiederholst, desto mehr resignierst Du durch Deine eigenen Worte. Erste Schritte aus dieser Misere sind: Nimm die beiden absoluten Worte raus: »immer« und »alles«. Dann setz nochmal an und sage so laut, dass du es hörst: »Okay, das habe ich jetzt verhauen. Aber ich mache auch vieles richtig, ich mache nicht immer und schon gar nicht alles falsch...«. Du kannst Dir dann noch helfen lassen mit dem schönsten Selbstgespräch der Bibel: Psalm 103, 1ff: »Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat...«. Lies es Dir laut vor und lass davon Dein Herz berühren. Diese Worte haben die Kraft, Dich aus den Selbstzweifeln rauszuholen. Überhaupt sind die Psalmen eine gute Adresse, wenn Du Worte finden willst für welche Gefühlslage auch immer. Hier lasse ich mal wieder Luther zu Wort kommen: »Ein menschliches Herz ist wie ein Schiff auf einem wilden Meere, welches die Sturmwinde von allen vier Himmelsrichtungen hin und her treiben: von hierher stößt Furcht und Sorge vor zukünftigem Unglück; von dorthier fährt Gram und Traurigkeit über gegenwärtiges Übel; von da weht Hoffnung und Vermessenheit im Blick auf zukünftiges Glück; von dort bläst Sicherheit und Freude über gegenwärtigen Gütern. Solche Sturmwinde aber lehren mit Ernst reden und das Herz öffnen und es von Grund ausschütten. ... Daher kommt's auch, dass ... jeder, in welcher Lage er auch ist, Psalmen und Worte darin findet, die sich auf seine Lage reimen und

so auf ihn passen, als wären sie nur um seinetwillen so geschrieben; er könnte sie auch selbst nicht besser verfassen oder erfinden, noch sich bessere wünschen.« Unser Reden kann nur heilsam werden, wenn wir unsere Herzen durch die Worte Gottes aus der Bibel berühren lassen. Und wenn wir unser Herz dem öffnen, vom dem geschrieben steht: In IHM ist Gott und sein Wort Mensch geworden. Jesus Christus. ER will unsere Herzen heil machen – er fordert uns aber auch heraus, von IHM zu lernen. Vor 40 Jahren heiratete eine gute Freundin von mir. Ein Onkel des Bräutigams riet dem Paar folgendes: »Wenn Ihr euch streiten wollt, dann stellt Euch vor, Jesus steht zwischen Euch. Alles, was Ihr dem Partner sagt, bekommt ER zuerst ab...« Kann man mit diesem Gedanken einfach so drauf los reden? Ein anderer Tipp ist: Fang erst einmal mit einem Lob an, wenn Du jemand kritisieren willst. Das lernen wir vom Apostel Paulus. Egal, wie schwer die Krise in der Gemeinde war, er fing seine Briefe positiv an. Und hab den Mut, Dich zu entschuldigen, um Vergebung zu bitten, wenn Du jemand verletzt hast. Es gibt zu diesem Thema noch viel mehr zu sagen. Und Du hast ein ganzes Leben Zeit, es auszuprobieren. Du hast sicher auch gute Freunde, die Dir dabei helfen, an Dir zu arbeiten. Zum Schluss: Kennst Du den Unterschied zwischen Kumpel und Freund? Mit einem Kumpel brauchst Du nicht zu arbeiten. Mit einem Freund musst Du arbeiten. Sonst ist das keine Freundschaft. Jesu will mit Dir arbeiten. Er sagte nicht: »Ich bin Euer Kumpel.« Sondern: »Ihr seid meine Freunde.« Joh 15,14

Zum Weiterlesen: Jakobusbrief – sehr herb aber hilfreich! Kap. 1,26, Kap. 3,1 folgende...

Oder such bei bibleserver.com das Stichwort »Zunge« mal heraus. Da findest du jede Menge zum Thema.

Reinhard Süpke
Pfarrer in Oldisleben



Aufmerksamkeit, aber auch ein wenig Skepsis spiegelte sich in den Gesichtern der Jugendlichen beim Spurwechsel-Besuch

Ihre Spende für das Spurwechsel-Projekter bitten wir auf das Konto:
 CVJM Sachsen-Anhalt IBAN:
 DE98 3506 0190 1551 7210 15
 BIC: GENODED1DKDBank für Kirche
 und Diakonie, Stichwort: Spurwechsel

Säen und Sehen – mit dem Spurwechsel-Truck unterwegs

Die Frohe Botschaft im Alltag verbreiten

► Nicht immer haben wir, die wir »aus-säen« die Möglichkeit auch zu »sehen« was wächst! Vieles geschieht im Vertrauen auf das, was Gott in Jesaja 55, 10+11 sagt:

»Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.«

Mit dem Spurwechseltruck war ich dieses Jahr bisher in Schönebeck (Spurwechselwohnwoche), in Wittenberg (Spurwechseleinsätze in der Schule, im Kinder- und Jugendheim etc. mit Bibelschulstudenten aus dem CVJM Kolleg in Kassel), in Bergwitz (EC-Ju-

gendfestival) und auf Schloß Mansfeld (LMAK). An welchen Orten wir auch sind: Wir geben die frohe Botschaft auf unterschiedliche Art und Weise weiter. Teenager sollen wissen, dass Jesus, der Sohn Gottes, sie so sehr liebt, dass er am Kreuz für sie ganz persönlich gestorben ist, dass ER sie ganz genau kennt und einen guten Plan für ihr Leben hat und dass er ihnen helfen, sie heilen und ihr Freund sein möchte. ABER dass es ihre Entscheidung ist, ob sie sich auf den Weg machen wollen, diesen Jesus kennenzulernen und ob er in Ihr Leben reinreden darf.

Wir erleben bewegende Momente: Teens stehen »freiwillig« an, um Bibeln zu bekommen oder man sieht Tränen in ihren Augen oder sie stellen Fragen, bei denen man merkt, dass Gott gerade in ihnen arbeitet. Dies sind geniale Momente, wo wir auch »sehen« dürfen, dass Gott am Wirken ist. Aber nicht immer »sehen« wir dies. »Was

geht in Ihren Herzen und Gedanken vor sich?« Da heißt es zu glauben und zu vertrauen! Ich möchte Ihnen hiermit Mut machen: Wo immer Sie selbst stehen im Beruf, im Alltag – wo auch immer Sie die Möglichkeit haben, die »frohe Botschaft« in das Leben von Menschen zu »säen«: Vertrauen sie darauf, dass Gott zu seinem Versprechen steht, das er in Jesaja 55 zugesagt hat! Einen weiteren Spurwechsel-Einsatz wird es in Wittenberg vom 18. bis 24. September geben. Wer Interesse hat, als Teamer bei einem Spurwechsel-Einsatz dabei zu sein oder in der Gemeinde eine Spurwechsel-Wohnwoche durchzuführen wendet sich an:

Petra.Kroener@cvjm-sachsen-anhalt.de
 Infos unter: www.spur-wechsel.net
www.facebook.com/wechselfspur

Petra Kröner

Mitarbeiterin im CVJM Sachsen-Anhalt

Kinderfreizeit: Aufnahme in die große Mansfeld-Familie



► Als Mitglieder der großen Mansfeld-Familie fühlten sich die Mädchen und Jungen, als sie nach Ende der diesjährigen Kinder- und Teenie-Freizeit nach Hause fuhren. »Sola oder So lala!«, lautete in diesem Jahr das Thema der beliebten Veranstaltung auf Schloss Mansfeld. Es gab zahlreiche Aktionen, zum Beispiel einen Besuch im Freibad in Hettstedt mit Lobpreis-Flashmob im Bus. Viele Teilnehmer wurden während der Freizeit vom Leitungsteam ge-coacht und auf ihre Rolle als künftige Mitarbeiter vorbereitet.

Valentin Stohl

Jugendmitarbeiter bei der Freizeit

LMAK: Wie läuft's in Jugendgruppe und Gemeinde?

Über 40 ehrenamtliche Mitarbeiter treffen sich zur Landesmitarbeiterkonferenz auf Schloss Mansfeldt

► #läuft – so lautete das Motto der diesjährigen Landesmitarbeiterkonferenz (LMAK) auf Schloss Mansfeld.

Ob es läuft und wie es läuft, damit beschäftigen sich die Ehrenamtlichen fast täglich bei Vorbereitung und Durchführung ihrer Veranstaltungen wie Jugendgottesdiensten, Freizeiten, Junge Gemeinden oder Unterstützung des Konfirmandenunterrichts. Bei der LMAK haben sie die Möglichkeit, einfach selbst noch einmal Teilnehmer zu sein. Zum Programm gehörten der persönliche Austausch über Befinden und Erfahrungen, kreative Workshops wie Fotografie und Improvisationstheater, Andachten-to-Go und die Gestaltung von Jutebeuteln.

Geistlichen Input gab es in Form von drei Hauptseminaren über Glaubens-

zweifel und Glaubenstypen. Für gemütliche Tages-Ausklungs-Atmosphäre sorgte das altbekannte Nachtcafe mit Crepes und alkoholfreien Cocktails. Eine große Freude war der Besuch des Generalsekretärs des CVJM Deutschland, Hansjörg Kopp, der, im Herbst 2016 gewählt, seinen Antrittsbesuch in Sachsen-Anhalt absolvierte und sich einen Überblick über die Arbeit des CVJM verschaffte.

Den Abschluss bildete ein Gottesdienst, bei dem die JuLeiCa-Absolventen eingesegnet wurden und zu dem auch Besucher des CVJM-Tags eingeladen waren. Dieser schloss sich an die LMAK an und bot ein Podium für den Austausch zwischen Landesverband, den Ortsverbänden und den Freunden und Förderern der CVJM-Arbeit in Sachsen-Anhalt.

Feierliche Übergabe der JuLeiCa-Zertifikate beim CVJM-Tag auf Schloss Mansfeld.



Kreatives Gestalten gehört zum Programm der Landes-Mitarbeiterkonferenz (LMAK).



Abschlussgottesdienst der diesjährigen LMAK auf Schloss Mansfeld mit Gesamtverband-Generalsekretär Hansjörg Kopp

Anders als in den letzten beiden Jahren wird die LMAK 2018 wieder zu Pfingsten stattfinden und auch wieder einen Tag länger sein.

Ricardo Rose

Stellvertretender Vorsitzender des CVJM Sachsen-Anhalt



juleica-Mitarbeiterschulung 09.-15. Oktober & 24.-26. November

Du willst...

deine Persönlichkeit als Mitarbeiter/in entwickeln? Vor Gruppen reden und Themen erarbeiten? Lernen, wie man jugendgemäß verkündigt und mit der Bibel umgehen kann? Vielfältige Methoden kennenlernen? Organisation und Planung von Jugendkreisen und Veranstaltungen lernen? Fit werden in rechtlichen Fragen zur Jugendarbeit? Du bist 15 Jahre oder älter?

Dann bist du hier genau richtig!



NEU BEI UNS...



happy cards - das sind Segnungskarten für den Einsatz in der Jugendarbeit, für Jugendstunden, Andachten, zum Verschenken und Sammeln.

happy cards - das sind Bibelverse, die Trost spenden und Mut machen, die den Tag versüßen und begleiten.

Genauere Infos zu den einzelnen Paketen, Preisen und Bestellmöglichkeiten gibt es hier:

www.cvjm-sachsen-anhalt.de
 CVJM.Sachsen-Anhalt

25
 verschiedene
 Karten
 im Set

Doreen Krausz stellt sich vor



ben beschäftigt. Seit dem 1. August bin ich als Praktikantin im Anerkennungsjahr beim CVJM Sachsen-Anhalt tätig.

In diesem Jahr werde ich besonders die »Spurwechsel«-Einsätze mit vorbereiten und begleiten. In der Gemeinde Sollstedt werde ich ein Jugendprojekt »YAC« (Youth at Church) leiten und die Jugendlichen auf ihrem Weg ein Stück begleiten. Auch beim KonfiCastle und bei der Landes-Mitarbeiter-Konferenz werde ich mich mit einbringen.

Von diesem Jahr wünsche ich mir viele praktische Erfahrungen und neue Leute kennen zu lernen. Ich freue mich auf ein aufregendes Jahr beim CVJM-Landesverband Sachsen-Anhalt.

Steckbrief:

Name: Doreen Krausz

Alter: 24 Jahre

Arbeitsfeld: Praktikantin im Anerkennungsjahr beim CVJM Sachsen-Anhalt
 Tätigkeiten: Jugendarbeit im CVJM-Landesverband

► Hallo, ich heiße Doreen, bin 24 Jahre alt und komme aus der Nähe von Mansfeld. In den letzten drei Jahren habe ich in Kassel am CVJM-Kolleg meine Ausbildung zur Erzieherin und Jugendreferentin absolviert. In dieser Zeit habe ich mich intensiv mit dem Glau-

Kletterwand: Wir suchen dringend Betreuer!

Sachsen-Anhalt-Tage, Kirchentage, Gemeinde- oder Schulfeste – an unserer mobilen Kletterwand konnten schon viele ihren Mut beweisen und über sich hinauswachsen. Sie erfreut sich immer größerer Beliebtheit und ist einfach ein unübersehbares Highlight auf Veranstaltungen. Doch mittlerweile müssen wir Anfragen immer öfters ablehnen, weil wir schlichtweg nicht genug Betreuer haben, die die Einsätze begleiten. Deswegen suchen wir ganz dringend Nachwuchs für unser Team. Wenn du uns helfen willst, unsere Kletterwand zu betreuen, melde dich bitte bei:

CVJM Sachsen-Anhalt
Dietmar Friedrich
 Tel (03 91) 2 80 33 40
info@cvjm-sachsen-anhalt.de
Wir suchen auch Fahrer, die die Kletterwand transportieren!



Aufbruchsstimmung beim CVJM Magdeburg

Neuer Vorstand nimmt die Arbeit auf

► Der CVJM Magdeburg wagt einen neuen Aufbruch. Nachdem der Verein sich über mehrere Monate am Rand der Auflösung bewegt hatte, weil keine Nachfolger für den scheidenden Altvorstand gefunden werden konnten, meldeten sich im März dann ganz unerwartet mehrere externe Kandidaten, also Nichtmitglieder, die bereit waren, in den Verein einzutreten, um sich im Vorstand zu engagieren. So konnte die Mitgliederversammlung im April den neuen Vorstand wählen – statt, wie ursprünglich auf der Tagesordnung vorgesehen, die Auflösung des Vereins zu beschließen. Zwei Mitglieder des Altvorstands gehören auch dem neuen Vorstand an: Julia Köster, leitende Sekretärin, und Wolfgang Stein, Kassenwart. Neu hinzugekommen sind Marius Keute als Vorsitzender, Professor Thomas Schmidt als stellvertretenden Vorsitzenden, sowie Uwe Zech und Michael Baumann als Beisitzer.

Obwohl die meisten neuen Vorstandsmitglieder bisher keine Vereinsmitglieder waren, hatten sie das starke gemeinsame Empfinden, dass man die



Die Vorstandsmitglieder (von links) Marius Keute (Vorsitzender), Thomas Schmidt (stellvertretender Vorsitzender), Uwe Zech und Michael Baumann (Beisitzer) sowie Wolfgang Stein (Schatzmeister)

Ressourcen, die dem CVJM Magdeburg – auch durch Zuwendungen der Stadt Magdeburg – zur Verfügung stehen, noch nicht aufgeben dürfe. Der neue Vorstand hat es sich zum Ziel gesetzt, diese zu Gottes Ehre und zum Wohl der Kinder und Jugendlichen einzusetzen – und dabei realistisch zu bleiben: Nach einem Jahr soll Bilanz gezogen werden, ob der CVJM Magdeburg unter dem neuen Vorstand eine gute

Entwicklung erfahren hat und ob die Zeit und Kraft der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter weiterhin gut investiert ist. Bis dahin wird der Vorstand sein Bestes geben – und weiß sich dabei ständig abhängig vom Segen Gottes und von den Gebeten engagierter Christen.

Marius Keute

Vorsitzender des CVJM Magdeburg

CVJM Sachsen-Anhalt jetzt auch äußerlich aufgefrischt



► Der CVJM Sachsen-Anhalt freut sich nicht nur über eine neue Leitende Referentin und über eine Anerkennungspraktikantin, die erstmals im Landesverband eingesetzt wird (siehe nebenstehende Seite). Nach vielen personellen Entscheidungen war es nun auch an der Zeit, das Äußere etwas aufzufrischen. Mit Farbe und Pinsel erneuert Mitarbeiter Enrico Gorlt das CVJM-Dreieck an der Giebelwand des Hauses in der Magdeburger St.-Michael-Straße. Auch optisch strahlt der Verband jetzt wieder weit aus.

Ulrich Baxmann

Vorsitzender des CVJM Sachsen-Anhalt

Weiter denken, tiefer glauben und die Welt bewegen

97 Studenten der CVJM-Hochschule feierlich ausgesandt



► Am ersten Juliwochenende feierten 97 Studenten der CVJM-Hochschule in Kassel mit der Aussendungsfeier und dem Aussendungsgottesdienst den erfolgreichen Abschluss ihres Studiums. Sie erhielten ihre Abschlüsse in der Kolleg-Fachschulausbildung, in Theologie berufsbegleitend sowie in den Hochschulstudiengängen Religions- und Gemeindepädagogik / Soziale Arbeit (B. A.) und Soziale Arbeit berufsbegleitend (B. A.).

Prof. Dr. Rüdiger Gebhardt, Rektor der CVJM-Hochschule, erinnerte die Studenten in seiner Festrede daran, dass gerade in einer Leistungsgesellschaft Leistung nicht alles sei: »Das Entscheidende im Leben – nämlich, dass man geliebt wird – lässt sich nicht in Zeugnissen ausdrücken, sondern ist immer Geschenk!«

Festliche Aussendungsfeier am Samstag

Bei der Aussendungsfeier erhielten die Absolventen im Kasseler Kongress Palais ihre Zeugnisse.

Prof. Dr. Rüdiger Gebhardt gab den Studenten mit auf den Weg, dass für

sie das Lernen nun in der Praxis erst so richtig losginge: »Unser Ziel ist es, dass Sie von der Hochschule Folgendes mitnehmen: Erstens weiter zu denken, zweitens tiefer zu glauben und drittens, dass Sie in die Lage versetzt werden, die Welt zu bewegen. Hinter diese drei Punkte können Sie nun aber keinen Haken machen, denn es ist und bleibt eine lebenslange Aufgabe danach zu streben.«

Im Rahmen der Aussendungsfeier wurden die besten Bachelorarbeiten ausgezeichnet. Paulien Wagener erhielt für ihre Bachelorarbeit den ersten Preis, der mit 300 € dotiert ist. Sie befasst sich mit dem Thema: »Ist Glaube Entscheidungssache? Überlegungen zur menschlichen Mitwirkung bei der Konversion.«

Karl-Heinz Stengel, Präses des CVJM Deutschland, betonte in seinem Grußwort, dass die Absolventen in einer spannenden und herausfordernden Zeit an der CVJM-Hochschule studiert hätten: »Die junge Hochschule musste sich in diesen Jahren festigen, von der Aufbruchseuphorie in einen regulären Studienbetrieb übergehen. Das CVJM-

Kolleg, das schon seit 90 Jahren junge Menschen für den missionarisch-diakonischen Dienst ausbildet, hat einen zukunftsfähigen Weg für die Fachschulausbildung gefunden.« Dies sei mit der Bündelung der Aus- und Weiterbildungsangebote unter dem Dach der CVJM-Hochschule gelungen.

Aussendungsgottesdienst am Sonntag

Den Abschluss der Aussendungswoche bildete der Aussendungsgottesdienst am Sonntag in der Kasseler Martinskirche. Pfarrer Hansjörg Kopp, Generalsekretär des CVJM Deutschland, dankte den Absolventen in seiner Predigt dafür, dass sie sich bewusst für ein Studium entschieden hätten, das den Schwerpunkt auf das Gemeinwohl lege statt auf hohe Gehälter: »Sie verzichten, um das Leben anderer Menschen lebenswerter zu machen! Das wird auch Ihr eigenes Leben bereichern.« Mit Worten aus der Bergpredigt (Matthäus 6) machte er ihnen Mut, dass Gott für sie sorgen werde.

Lydia Hertel
CVJM Deutschland

»In der Verbandspolitik kann man viel Gutes bewirken«

Dr. Heike Jablonski neue Referentin für Jugendpolitik im CVJM Deutschland

► Für Dr. Heike Jablonski war nach der Wahl Donald Trumps zum neuen Präsidenten der USA klar, dass sie etwas tun muss: »In der Verbandspolitik kann man viel Gutes bewirken, deswegen habe ich mich auf die Stelle im CVJM beworben.«

Seit dem 1. Juni ist sie nun Referentin für Jugendpolitik und persönliche Referentin des Generalsekretärs im CVJM Deutschland.

Nach ihrem Studium der Anglistik/Amerikanistik und Wirtschaftswissenschaften in Passau und Kassel war Heike Jablonski in den letzten Jahren in der Forschung und Lehre an den Universitäten Heidelberg und Tübingen unterwegs und schrieb dort ihre Dissertation. In der Gremienarbeit kennt sie sich bereits aus, denn während ihres Studiums



arbeitete sie aktiv in der Hochschul-SMD mit – zwei Jahre war sie Mitglied im deutschlandweiten Leitungsgremium. Und auch mit dem CVJM verbindet Heike Jablonski eine lange Geschichte: Schon als Kind nahm sie an CVJM-Freizeiten und -Veranstaltungen teil. Später war sie auch als Mitarbeiterin tätig.

Die ersten Wochen im CVJM Deutschland empfand Heike Jablonski als vielfältig und abwechslungsreich: »Es ist spannend, in einer Situation hierherzukommen, wo vieles im CVJM im Umbruch ist. Ich habe das Gefühl, der CVJM fokussiert sich inhaltlich wieder mehr auf seine Stärken und Kernaufgaben. Ich freue mich, dass ich dazu beitragen darf.«

Ein Ziel für ihre neue Aufgabe sei es, die christliche Kinder- und Jugendarbeit wieder zu stärken: »Es ist wichtig, dass der CVJM in der deutschen Politik wieder präsenter ist!«

Lydia Hertel
CVJM Deutschland

»Mein Herz geht auf, wenn ich mit jungen Menschen unterwegs bin«

Jonathan Löchelt als neuer Referent CVJM-Sport berufen

► Am 1. September trat Jonathan Löchelt seine neue Stelle als Referent CVJM-Sport im CVJM Deutschland an. In den letzten Jahren arbeitete er an verschiedenen Schulen als Gesamtschullehrer für die Fächer Sport, Religion und Deutsch. Ehrenamtlich engagierte er sich in der christlichen Jugend- und Junge-Erwachsenen-Arbeit.

Jonathan Löchelt freut sich auf seine neue Aufgabe, denn: »Meine großen Leidenschaften liegen im Bereich des Sports und der Theologie, die ich in der sportmissionarischen Arbeit des CVJM mit Freude und Motivation verbinden und zur Entfaltung bringen möchte. Mein Herz geht auf, wenn ich mit jungen Menschen unterwegs bin und mit ihnen den relevanten Fragen des Lebens und des Glaubens auf den Grund gehen kann. Der ganzheitliche Ansatz des CVJM, der sich im CVJM-



Dreieck widerspiegelt, bietet meiner Meinung nach auch heute noch großes Potential, Jugendliche zu erreichen.«

Im CVJM ist Jonathan Löchelt kein Unbekannter: Als Jugendlicher war er in der CVJM-Fußballarbeit aktiv, seinen Zivildienst absolvierte er in der Geschäftsstelle des CVJM Deutschland.

Seit 2013 lebt er in Kassel, da seine Frau an der CVJM-Hochschule tätig ist.

Karsten Hüttmann, Bereichsleiter CVJM-Arbeit in Deutschland, freut sich über die Berufung Jonathan Löchelts zum neuen Referenten CVJM-Sport: »Mit Jonathan Löchelt ist es gelungen, einen sehr kompetenten, begeisterten und begeisternden Menschen für die Aufgabe im Referat CVJM-Sport und für unser Referententeam zu gewinnen. Ich freue mich wirklich sehr auf die Zusammenarbeit mit ihm.«

Lydia Hertel
CVJM Deutschland

CHRISTLICHER VEREIN JUNGER MENSCHEN



»Du siehst mich«
Der CVJM auf dem Kirchentag 2017

Foto: Sebastian Vogt

► Beim evangelischen Kirchentag 2017 in Berlin und Wittenberg stand das Reformationsjubiläum im Mittelpunkt. Städte, die vor 500 Jahren wichtige Stationen der Reformation waren, luden Besucher beim »Kirchentag auf dem Weg« ein: Erfurt, Weimar und Jena, Magdeburg, Dessau, Halle und Leipzig waren Gastgeber. Das Finale des Kirchentages bildete der Abschlussgottesdienst in Wittenberg.

Der CVJM als größter ökumenischer Jugendverband Deutschlands war mitdrin: als Gastgeber, Einladender, Ideengeber.

Vom Sehen und Gesehen werden

Hansjörg Kopp war zum ersten Mal in seiner neuen Funktion als Generalsekretär des CVJM Deutschland bei einem Kirchentag. Er leitete drei Rockandachten und stand den Besuchern am CVJM-Stand auf der Messe Berlin Rede und Antwort. Das Motto des Kirchentages spürte er überall: »Du siehst mich – was für ein tolles Thema. Gott sieht mich. Er sieht den Einzelnen in der großen Kirchentagsgemeinschaft, mitten in der Bundeshauptstadt Berlin.«

Für die Zukunft wünscht er sich, »dass wir uns als CVJM-Bewegung noch stärker in den Kirchentag einbringen. Denn er ist und bleibt eine tolle Möglichkeit, zusammen mit vielen anderen eine Stadt für ein paar Tage und Menschenleben nachhaltig zu prägen.«

Vom Zeichensetzen

Auch Karsten Hüttmann, Bereichsleiter CVJM-Arbeit in Deutschland, gestaltete den Kirchentag mit Bibelarbeiten und Andachten aktiv mit. Er berichtet von seinen Eindrücken:

»Kirchentage lassen sich einfach in keine Schublade packen. Deshalb mag ich sie so. Meine persönlichen Highlights waren das Zeugnis von Sahar, einer jungen Geflüchteten aus dem Iran, die in einem unserer CVJM-Ortsvereine ein neues Zuhause gefunden hat. Eindrücklich war auch der Moment im Gottesdienst des CVJM Berlin, als sehr viele junge Menschen auf die Predigt reagierten, nach vorn kamen und eine Kerze anzündeten, um Gott ein ›Zeichen‹ zu geben, sich von ihm gebrauchen zu lassen.«

Vom Markt der Möglichkeiten

Sebastian Vogt, Referent Kommunikation, koordinierte die zwei Stände des CVJM Deutschland und der CVJM-Hochschule auf dem Markt der Möglichkeiten. Er berichtet: »Am CVJM-Stand informierten wir über unsere Arbeit deutschlandweit. Bei Kaffee von der Dreieckstheke konnten wir gut mit Gästen ins Gespräch kommen.«

Vom Wirken des CVJM Berlin

Als Gastgeber war der CVJM Berlin an vielen Veranstaltungen beteiligt. Ziel war es, Gottes Wirken in der Stadt Berlin erlebbar zu machen: »Der CVJM hat sich inhaltlich stark eingebracht: Dichterwettstreite, Konzerte und Bühnenprogramme, Gute-Nacht-Café, ›Y not, ein Jugendgottesdienst, Bibelarbeiten und das YMCA-Musical. Nach dem Ende des Kirchentags weht der Geist Gottes in Berlin weiter und wirkt über die Stadt hinaus. Viele Besucher kehren gestärkt in ihre Gemeinden und Vereine zurück.«, sagte Gerd Bethke, leitender Referent des CVJM Berlin.

Lydia Hertel
CVJM Deutschland

Sei Veränderung – teile die Vision – inspiriere die Arbeit

Deutsche »Change Agents« beim ersten regionalen Training im Scout Camp des CEVI Zürich

► Das Change-Agent-Programm des CVJM-Weltbundes richtet sich an junge Freiwillige sowie Leiter in der weltweiten Arbeit des YMCA. Lena Bade und Kathrin Pauli wurden im Februar 2017 von der AG der CVJM in das internationale Leiterschaftsprogramm entsandt.

Das regionale Training in der Schweiz war eines der ersten Treffen der Change Agents in Europa. Während der fünf Tage wurde über Struktur, Finanzierung, Freiwilligenarbeit und Leiterschaft der YMCA informiert und diskutiert, da sich in der Arbeit auf nationaler und lokaler Ebene zwischen Ländern erhebliche Unterschiede zeigen. Auf kleinen Wanderungen waren die eigene Arbeit und Motivation sowie Vision für den YMCA Gesprächsthemen, wodurch sich die 50 Teilnehmer kennenlernten.

»Es ist unglaublich zu sehen, dass sich in wenigen Tagen ein weites Netzwerk aus Kontakten zwischen jungen Leuten bildet, das sehr wichtig für die Zukunft des YMCA ist.«
(Lena, 21 Jahre)

Der CVJM-Weltbund will durch das Change-Agent-Programm Raum für

Beziehungen und Freundschaften schaffen, sodass diese Vernetzung die Dimension des YMCA weltweit sichtbar und erfahrbar macht. Außerdem erhalten die Teilnehmer bei den internationalen Treffen Einblicke in die Arbeit des Weltbundes und werden umfassend über dessen Funktion und Struktur informiert.

Teil des internationalen Trainings ist die Organisation und Leitung eines Projektes innerhalb des YMCA, das jungen Menschen dient und im Sinne der Entwicklungsziele für Umwelt, Bildung, Armut und so weiter steht oder in Kooperation mit internationalen Partnern umgesetzt wird. Dazu setzen sich die Change Agents mit Fundraising, strategischem Planen und der Nachhaltigkeit ihres zukünftigen Projekts auseinander. Das Planen, Umsetzen und Begleiten sowie Auswerten der Projekte soll innerhalb des zweijährigen Programms erfolgen.

Das Scout Camp brachte eine geniale Atmosphäre, die Gemeinschaft unter den Teilnehmern wurde sehr gestärkt, Vorurteile über Länder wurden ausgeräumt und Freundschaften geschlossen.

»Mir wurde wieder einmal bewusst, dass wir in unserer Arbeit im CVJM immer unsere Liebe und Leidenschaft zum Dienst ausdrücken.«
(Kathrin, 20 Jahre)

Nach der Woche machen Lena und Kathrin es sich zur Aufgabe, das »C« im YMCA wieder hervorzuheben und offen über Jesus zu reden, indem sie sich Zeit für die Begegnung mit den Menschen nehmen: Glauben teilen und Jesus in das Herz der Nächsten bringen, sodass auch im eigenen Inneren Veränderung geschieht.



Lena Bade (CVJM Berlin)
Kathrin Pauli (CVJM Graben-Neudorf)
Change Agents im CVJM-Weltbund



Mit Gott durch das Jahr 2018

Kalender mit ökumenischen Monatsprüchen und Jahreslosung



Motivauswahl

Für alle, die den ganz anderen Kalender mögen: stylisch-modern, humorvoll und doch nachdenkenswert: ein echter Hingucker, der Spaß macht, anspricht, erstaunt. Mit Raum für eigene Eintragungen.

Alle Monatsmotive unter www.luther-verlag.de

Format 32 x 24 cm
ISBN 978-3-7858-0704-0
Preis: € 10,90

MA117

LUTHER-VERLAG

Telefon: (0521) 9440 137
vertrieb@luther-verlag.de

www.luther-verlag.de

Israel-Info-Reise Vom 29.01.-05.02.2018

Für Pfarrer, Pastoren, Gruppenleiter, Hauskreisleiter u. a. Verantwortliche zur Planung einer eigenen Gruppenreise nach Israel! Unterlagen bitte anfordern und gleich anmelden. Wir fliegen ab Frankfurt mit ELAL.

Wir organisieren Ihre Gruppen- und Gemeindereise nach Israel. Bitte fordern Sie unser Angebot an!

SCHECHINGER
Tours

Walter Schechinger

Ihr Reisespezialist für Israel und weitere Länder der Bibel

Im Kloster 33 • 72218 Wildberg-Sulz am Eck
Tel. 07054-5287 • Fax 07054-7804
info@schechinger-tours.de
www.schechinger-tours.de

ADVENT IM HUBERHAUS



...für Familien, Alleinerziehende, Großeltern, Erwachsene...

Verbringen Sie besinnliche Tage in christlicher Gemeinschaft! Wir wollen basteln, singen, beten, spazieren gehen und von Weihnachten erzählen. Genießen Sie die Adventsstimmung im Harz!

DIE HEILIGE FAMILIE - BESTINNUNGSTAGE IM ADVENT

01. - 06. Dezember
Leitung: Christine Oppermann-Zapf, Frank Barth
Preis: ab 100 €

ADVENTSFREIZEIT FÜR FAMILIEN

08. - 10. Dezember
Leitung: Gottfried Muntschick
Preis: ab 55 €

Weitere Informationen & Anmeldung:
www.cvjm-sachsen-anhalt.de



GASTFREUNDSCHAFT GENIEßEN



Tagungen, Freizeit, Erholung in der herrlichen Natur des Harzes. Denken Sie schon jetzt an Ihre Buchung 2018/2019!



Kontakt:

CVJM-Familienferienstätte
Huberhaus
Mühlental 2 • 38855 Wernigerode
Tel. 03943 54 34-0
Fax. 03943 5434-160
info@huberhaus.net

WWW.HUBERHAUS.NET

Männer zwischen Macht und Ohnmacht

► Ich behaupte: Macht ist seit Urzeiten eine Sache, die für Männer von großer Bedeutung ist. Macht stärkt das Selbstbewusstsein, gibt ein gutes Gefühl, ist einfach ein Stück »Männlichkeit«. Nicht umsonst gab es über Jahrhunderte das Patriarchat – eine Männerherrschaft oder ein von männlicher Dominanz bestimmtes Leben. Sein Ursprung liegt in einem männlichen Gottesbild, im jüdisch – christlichen Kontext, später auch moslemischen Kulturkreis (Gott = Vater = Herrscher des Universums). In der Schöpfung gab Gott dem Menschen die Macht über seine Schöpfung. In 1. Mose 1 V 28 steht, dass der Mensch sich die Erde untertan machen und über sie herrschen soll. Mit dem »Herrschen« verbindet sich eine klare Aufgabe, die später auch den Königen übertragen wurde.

Leider, und das war von Anfang an so, wurde Macht immer wieder missbraucht. D.h. ohne Macht geht es nicht, aber Macht zu haben ist sehr schwer. Nichts ist schlimmer wenn wir »ohnmächtig« sind, sei es politisch oder gesundheitlich, sportlich oder den Naturgewalten gegenüber. Selbst eine Demokratie verlangt immer wieder nach Macht, denn nur so lassen sich Missstände beheben.

Den meisten Menschen tut es gut auf der Seite der »Starken« zu sein oder eine starke Persönlichkeit vorweisen zu können – das gibt Sicherheit. Als Kind war es der starke Papa, ein großer Bruder oder ein anerkannter Freund. Als Erwachsener lernt man einen starken Chef schätzen, denn dieser steht für einen sicheren Arbeitsplatz und ein starkes Oberhaupt im Land bedeutet Lebensqualität und manchmal auch Wohlstand. Gerade in der Weltpolitik zeigt sich, wie starke Persönlichkeiten für Bewegung in der Welt sorgen. Leider führte das schon oft zu Kriegen und großen Nöten.

In einem Vortrag auf einem Männertag betonte der ehemalige bayrische Ministerpräsident Günter Beckstein



einmal, dass in der Politik persönliche Ohnmacht oder Schwäche immer brutal ausgenutzt wird. Daher werden von Politikern eigene Fehler selten eingestanden, denn der politische Gegner und die Medien warten nur darauf diese auszunutzen. Umso stärker erscheinen mir persönlich diejenigen, die trotzdem zu ihren Fehlern stehen, wohlwissend, dass sie sich dadurch angreifbar machen.

Bei Männern gibt es natürlich noch andere Bereiche, in denen »Macht und Ohnmacht« eine große Bedeutung haben. Beim Thema Gesundheit z. B. merkt man, wie schwer »Mann« sich gibt mit Krankheit richtig umzugehen. Der Gang zum Arzt geschieht oftmals nur dann, wenn wirklich gar nichts mehr geht. Gesundheit wird schamlos ausgenutzt und Vorsorge spielt im Allgemeinen eine sehr geringe Rolle. Dahinter steht die allgemeine Angst vor einer Ohnmacht und der Konsequenz evtl. kürzer treten zu müssen. Das wiederum bedeutet Schwäche. Ebenso verhält es sich in punkto christlichem Glauben. Männern fällt es meiner Ansicht nach viel schwerer als beispielsweise Frauen, an einen Gott zu glauben, der allmächtig ist. Das hieße ja im Kontext, dass man sein Leben einer größeren Instanz unterordnen müsse. Für viele Männer (und sicher auch Frauen) ist das undenkbar. Vielleicht ist

dieses ein Grund, dass unsere landeskirchlichen Gottesdienste zu 2/3 von Frauen besucht werden.

Wichtig wäre es wenn »Mann« ein gesundes Verhältnis zu Macht und Ohnmacht bekommt. Wer für sich erkannt hat, dass es sehr befreiend sein kann, sich z.B. in die mächtigen Hände Gottes fallen zu lassen, der wird das sicher auch zu schätzen wissen. Wer Macht hat, trägt immer einen großen Batzen Verantwortung mit sich herum. Das kann machmal sehr schwer werden.

Von daher empfinde ich den Vers aus 2. Kor. 12 auch sehr befreiend: Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig... Paulus macht die Erfahrung, dass es gut ist, Lasten abzugeben und sich ohnmächtig in Gottes Arme fallen zu lassen. Denn: »Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.« 2.Kor. 12 V 10



Friedbert Reinert
 Referent für
 Männerarbeit

Auf ein letztes Wort



Das Jubiläumsjahr der Reformation erreicht nun seinen Höhepunkt. Was wird uns in Erinnerung bleiben? War es nur ein Aufleuchten geschichtlicher Fakten und alles bleibt wieder beim »Alten«?

Kann es überhaupt gelingen, die Kraft der Reformation mit der damaligen großen Transformation von Kirche und Gesellschaft in der heutigen Zeit erlebbar zu machen?

Der gnädige und barmherzige Gott, den Martin Luther im Neuen Testament entdeckt hat, ist hier der Schlüssel. An Jesus können wir unsere Fragen zu den Widrigkeiten unserer Welt adressieren. Im Angesicht von so viel Leid und Verfolgung stelle ich viele Fragen und erwarte Antworten. Mit der Erkenntnis eines gütigen Gottes, der mich kennt, der mich sieht, erschließen sich viele biblische Texte. »Güte und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang ...« (Psalm 23) Welche Erkenntnis hat hier der Psalmbe- ter, der doch die schweren Tage »... und ob ich schon wanderte im finsternen Tal« durchleben musste? Wer teilt nicht die Sehnsucht nach Gewissheit, dass in jeder Situation Gottes Güte und Barmherzigkeit gegenwärtig sei?

In Gesprächen mit Kindern und Jugendlichen erlebe ich diese Sehnsucht nach Güte und Geborgenheit. Die Sehnsüchte zu Luthers Zeiten haben sich nicht verändert, nur die Erwartungen werden nicht mehr an Gott gestellt.

Auf unserer »Wohlstandsinsel Deutschland«, wo für jeden materiell aus- gesorgt ist, wird Gottvertrauen nicht mehr eingeübt. Vieles ist gesetzlich geregelt und der Adressat zur Tilgung meiner An-

sprüche steht fest. Und doch bleibt eine oft nicht definierte Sehnsucht. Neue Ängste und Verunsicherungen melden sich.

Wir Christen müssen lebendige Zeugen sein, dass Leben in der Gegenwart Gottes etwas Befreiendes ist. Dass wir mit Gottes Wirken in unse- rer Zeit und in unserem Leben fest rechnen. Je- sus als Salvator, als Retter der Welt, als Retter je- des Einzelnen, als mein Retter.

Denn befreit und gerettet von existenziellen Ängsten zu sein, setzt Kräfte frei. Hier schließt sich auch unser Thema zu dieser Ausgabe des CVJM Magazins. Macht und Einflussnahme muss immer in Verantwortung vor der letzten Instanz geschehen. Vor der Autorität des lebendigen Gottes, der für uns nicht verfügbar ist, der in je- der Hinsicht autonom handelt.

Wie gut zu wissen, dass diese Autorität neben Gerechtigkeit auch die Eigenschaften Güte und Barmherzigkeit innehat. Was alles passiert, wenn die Existenz Gottes geleugnet wird, haben wir schmerzlich auf deutschem Boden erfah- ren müssen. Wer mit Gottes Gegenwart rechnet, kann nur gewinnen, so sinngemäß der französi- sche Wissenschaftler und Mathematiker Blaise Pascal.

Jörg Stawenow

Leitender Referent und Geschäftsführer
im CVJM Thüringen e. V.

